

# Sicherheitsreport

## 2000

### Das Wichtigste zuerst:

#### Anstieg

- *der Gesamtkriminalität um 3,6 %*
  - *in der Stadt um 1,0 %*
  - *im Landkreis um 24,5 %*
- *der Gewaltkriminalität um 4,0 %*
- *der Betrügereien mit EC- und Bankkarten um 17,7 %*
- *der Rauschgiftkriminalität um 10,8 %*
- *der Drogentoten auf 89*

#### Rückgang

- *der schweren Sexualdelikte um 17,2 %*
- *der Straßenkriminalität um 2,1 %*
- *der Straftaten im öffentlichen Personennahverkehr um 8,6 %*

#### Steigerung der Präventionsbemühungen

- *mit 1,1 % mehr Fußstreifen*
- *mit 2,4 % mehr Kontaktbereichsdienst*
- *mit einem ausgebauten Beratungsangebot*
- *mit der prämierten Aktion „WIR TUN WAS“*

---

#### Impressum:

Herausgeber: Polizeipräsidium München, Präsidialbüro und Abteilung Einsatz  
und Verleger: 80333 München, Ettstr. 2, Tel. 2910 - 24 25

Druck: Polizeipräsidium München, Abteilung Versorgung,  
81549 München, Tegernseer Landstr. 210, Tel. 6216 - 1820

Internet: <http://www.polizei.bayern.de/ppmuc>

Nachdruck oder sonstige Auswertung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

München, März 2001

## Inhaltsübersicht

		Seite
VORWORT		4
TEIL A	<b>VERBRECHENSBEKÄMPFUNG</b>	
1.	<b><u>Kriminalitätsentwicklung insgesamt</u></b>	<b>5</b>
	<b>1.1 Lage Polizeipräsidium München</b> (Gesamter Zuständigkeitsbereich)	<b>5</b>
	1.1.1 Kriminalitätsstruktur	6
	1.1.2 Tatverdächtigenentwicklung	6
	1.1.3 Opferentwicklung	6
	1.1.4 Opferschutz	7
	<b>1.2 Lage Landeshauptstadt München</b>	<b>8</b>
	1.2.1 Kriminalitätsentwicklung insgesamt	8
	1.2.2 Häufigkeitsziffer	8
	1.2.3 Tatverdächtige	9
	1.2.4 Gewaltkriminalität	11
	1.2.5 Straftaten im öffentlichen Personennahverkehr	17
	1.2.6 Straßenkriminalität	18
	1.2.7 Straftaten gegen das Eigentum oder Vermögen	19
	1.2.8 Einsatz von Schusswaffen durch Straftäter	20
	<b>1.3 Lage Landkreis München</b>	<b>21</b>
2.	<b><u>Besondere Formen der Kriminalität</u></b>	<b>22</b>
	<b>2.1 Rauschgift- und Beschaffungskriminalität</b>	<b>22</b>
	<b>2.2 Organisierte Kriminalität</b>	<b>24</b>
	<b>2.3 Wirtschaftskriminalität</b>	<b>26</b>
	<b>2.4 Umweltkriminalität</b>	<b>28</b>
	<b>2.5 Jugendkriminalität</b>	<b>29</b>
	<b>2.6 Politisch motivierte Kriminalität</b>	<b>34</b>
	<b>2.7 Problematische Szenen</b>	<b>37</b>
	2.7.1 Skinheads	38
	2.7.2 Punker	38
	2.7.3 Gruppen gewaltbereiter junger Nichtdeutscher	39
	2.7.4 Rocker	39

## TEIL B                    **ORDNUNGS- UND SCHUTZAUFGABEN**

<b>1.</b>	<b><u>Geschlossene Einsätze, Veranstaltungen</u></b>	
<b>1.1</b>	<b>Veranstaltungen mit politischem Hintergrund</b>	<b>40</b>
1.1.1	Versammlungen gegen Rechtsextremismus	40
1.1.2	Aktionen im Zusammenhang mit der Diskussion um ein Verbot der NPD	40
1.1.3	Aktionen von Greenpeace	41
1.1.4	Techno-Parade mit anschließendem Open-Air-Konzert	41
<b>1.2</b>	<b>Unpolitische Veranstaltungen</b>	<b>43</b>
1.2.1	Überblick	43
1.2.2	Fußballspiele	43
1.2.3	Konferenz für Sicherheitspolitik	43
1.2.4	Oktoberfest	43
<b>2.</b>	<b><u>Besonderes Sicherheitsrecht</u></b>	
<b>2.1</b>	<b>Märkte und Straßenfeste</b>	<b>44</b>
<b>2.2</b>	<b>Altstadt-/Fußgängerbereich</b>	<b>44</b>
<b>2.3</b>	<b>Schadensfälle durch pyrotechnische Gegenstände an Silvester</b>	<b>44</b>
<b>2.4</b>	<b>Stadtstreicher/Obdachlose</b>	<b>44</b>
<b>3.</b>	<b><u>Katastrophenabwehr</u></b>	
<b>3.1</b>	<b>Kampfmittelauffindung</b>	<b>45</b>
<b>3.2</b>	<b>Sprengstoffverdächtige Gegenstände</b>	<b>45</b>

<b>TEIL C</b>	<b>DIENSTBETRIEB DER POLIZEIEINSATZZENTRALE (EZ)</b>	
<b>1.</b>	<b>Notrufentgegennahme und -bearbeitung</b>	<b>46</b>
<b>2.</b>	<b>Einsatzentwicklung motorisierter Streifen</b>	<b>46</b>
<b>3.</b>	<b>Steuerung der Polizeialarme</b>	<b>47</b>
<b>4.</b>	<b>Durchführung von Abschleppanordnungen</b>	<b>47</b>
<b>5.</b>	<b>Entwicklung der Einsatzzahlen im Vergleich zum Streifenpotenzial</b>	<b>47</b>
<b>6.</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit (Führungen)</b>	<b>47</b>

ANLAGE                    (Tabellenteil "Polizeiliche Kriminalstatistik")  
Landeshauptstadt München  
Landkreis München

## VORWORT

Auch im Jahr 2000 war es um die Sicherheit in Stadt und Landkreis München gut bestellt.

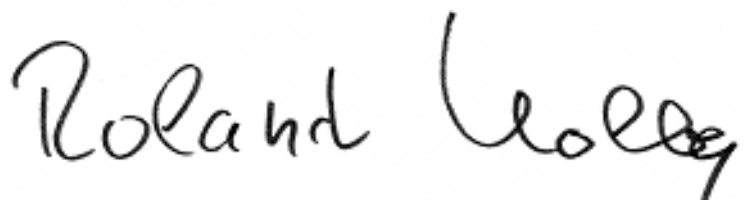
Die Entwicklung der Gesamtkriminalität war von einem moderaten Anstieg gekennzeichnet, mit dem sich angesichts der rückläufigen Zahlen der letzten Jahre leben lässt.

Ein Wermutstropfen ist der Zuwachs der Gewaltkriminalität. Erfreulich nur, dass wieder weniger schwere Sexualdelikte zu verzeichnen waren.

Mit Unbehagen sehen wir, wie sich die Kriminalität mit „Plastikkarten“ ausweitet, und sich, zusammen mit den vielfältigen Möglichkeiten des Internets, als störende Wachstumsbranche abzeichnet.

Intelligente Kriminalitätsformen, an oder jenseits der Grenze zur Organisierten Kriminalität, werden es sein, die uns in den kommenden Jahren zunehmend beschäftigen werden.

Immer aufwendigere Verfahren haben uns an die Belastungsgrenze gebracht. Prioritäten müssen deshalb überprüft, in manchen Ermittlungsbereichen möglicherweise Abstriche gemacht werden.



Dr. Roland Koller  
Polizeipräsident

# TEIL A

## VERBRECHENSBEKÄMPFUNG

### 1. KRIMINALITÄTSENTWICKLUNG INSGESAMT

#### 1.1 LAGE POLIZEIPRÄSIDIUM MÜNCHEN

##### *Gesamtkriminalität gestiegen*

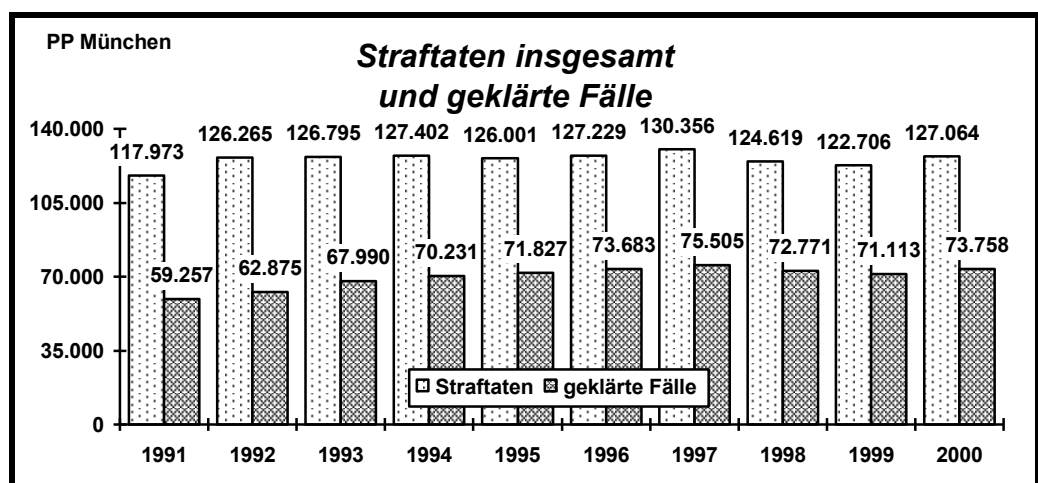
Im Jahr 2000 wurden im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München wieder mehr Straftaten registriert. Mit **127.064** Straftaten war ein Zuwachs um 3,6 % zu verzeichnen.

Höhere Zahlen waren insbesondere bei den Vermögens- und Fälschungsdelikten festzustellen. Einige Betrugsserien wirkten sich merklich auf das Gesamtergebnis aus. Höhere Sensibilisierung in der Bevölkerung, konsequentere Anzeigerstattung und verbesserte Kommunikationsmöglichkeiten (Handy/Internet) trugen dazu bei, dass mehr Körperverletzungen, Sachbeschädigungen und rechtsextremistische Straftaten angezeigt wurden.

Alleine über e-Mail gingen im vergangenen Jahr 1.404 (962) Mitteilungen beim Polizeipräsidium München ein, die zu polizeilichem Handeln führten.

Rückgänge zeigten sich erneut bei der Straßenkriminalität<sup>1</sup>, insbesondere den schweren Diebstählen.

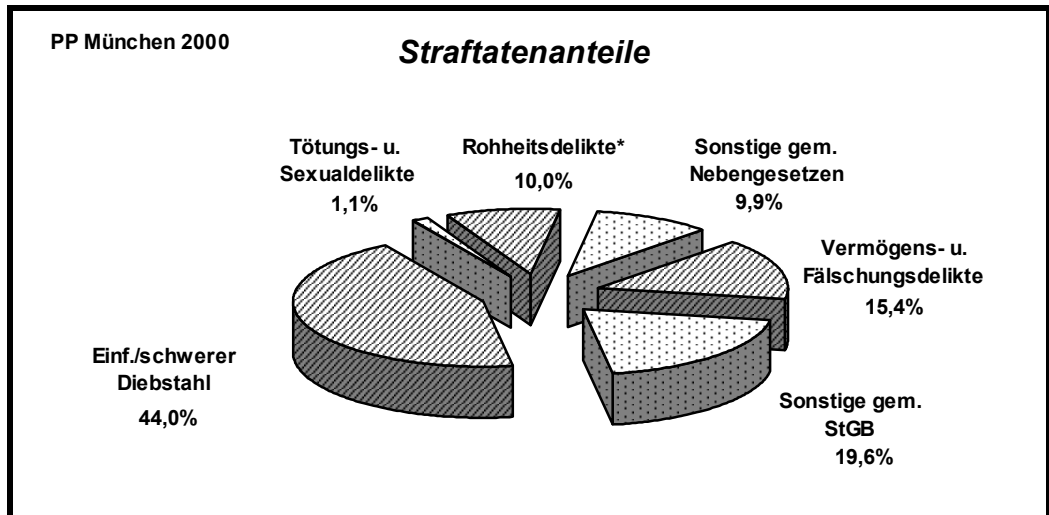
Im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München fielen knapp 19 % der Straftaten Bayerns an.



Die Aufklärungsquote (AQ) blieb mit 58,0 % gleich.

<sup>1</sup> Siehe Ziff. 1.2.6

### 1.1.1 Kriminalitätsstruktur



\* Umfasst u. a. Raub und Körperverletzung

Innerhalb der letzten 10 Jahre wuchsen die Anteile der Vermögens- und Fälschungsdelikte um 6,0 %-Punkte und der „sonstigen Straftaten gem. StGB“<sup>2</sup> um 5,0 %-Punkte an. Der Diebstahlsanteil verringerte sich in diesem Zeitraum um 17,8 %-Punkte.

### 1.1.2 Tatverdächtigenentwicklung

#### *Mehr Tatverdächtige*

53.578 Tatverdächtige (TV), 4,5 % mehr als im Vorjahr, wurden erfasst. 22,0 % (23,2 %) davon waren Minderjährige<sup>3</sup>. Vor 10 Jahren lag deren Anteil noch bei 18,9 %.

#### *Nichtdeutsche Tatverdächtige*

Der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger, im vergangenen Jahr aus 150 Nationen, betrug 40,0 % (42,8 %). Die Straftaten nach den ausländerrechtlichen Bestimmungen ausgeklammert, ging er auf 35,3 % (37,5 %) zurück.

### 1.1.3 Opferentwicklung

Eine Opfererfassung erfolgt nur bei Tötungs-, Sexual- und Rohheitsdelikten. Von den 16.025 registrierten Opfern waren 9.562 (59,7 %) männlichen Geschlechts.

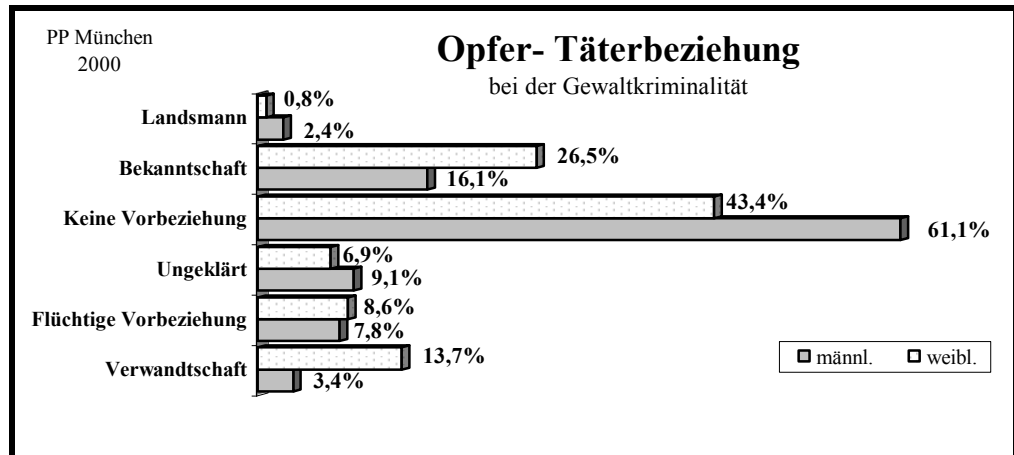
Der Großteil der Opfer wurde zu (einfachen) vorsätzlichen Körperverletzungen erfasst. Die Zahl der registrierten Kinder hierbei erhöhte sich um 15,6 % auf 422.

Männer werden im Bereich der Gewaltkriminalität häufiger als Frauen Opfer von Tätern, die sie vorher nicht kannten. Straftaten zwischen Verwandten und Bekannten richten sich überwiegend gegen weibliche Opfer.

<sup>2</sup> Umfasst u. a. Sachbeschädigung und Beleidigung

<sup>3</sup> Definitionen:

Kinder	bis unter 14 Jahre
Jugendliche	14 bis unter 18 Jahre
Heranwachsende	18 bis unter 21 Jahre
Minderjährige	bis unter 21 Jahre



#### 1.1.4 Opferschutz

Die Beamten des Kommissariats für verhaltensorientierte Prävention und Opferschutz bauten ihr Beratungsangebot aus und führten 370 (353) Vorträge und Unterrichte sowie 5.150 (4.714) Beratungsgespräche durch.

Um das Angebot noch stärker auf die jeweiligen Zielgruppen auszurichten, werden in Zusammenarbeit mit dem Institut der TU München für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin modellhaft Wirkfaktoren und Effizienz unserer Beratungsgespräche untersucht.

Das für technische Prävention zuständige Kommissariat 313 beriet in 9.860 Fällen Bürger über geeignete Sicherheitseinrichtungen.

Unter dem Motto „**WIR TUN WAS**“ wurden beim Aktionswochenende am 22. und 23. Juli im Münchner Olympiapark, einem gelungenen Miteinander von Jugendeinrichtungen, Schulen, Vereinen und anderen Institutionen, mehr als 80.000 Menschen erreicht.

Ziel war es, alle gesellschaftlichen Kreise und Bemühungen zu vernetzen, um Kindern und Jugendlichen wieder mehr Orientierung und Sinnerfüllung zu geben. Durch die Vermittlung von Werten und sozialen Fähigkeiten sollen sie lernen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und gewaltfrei zu steuern.

Mittlerweile wurde die Aktion des Polizeipräsidiums München vom Bayerischen Staatsministerium des Innern mit einem Präventionspreis ausgezeichnet.

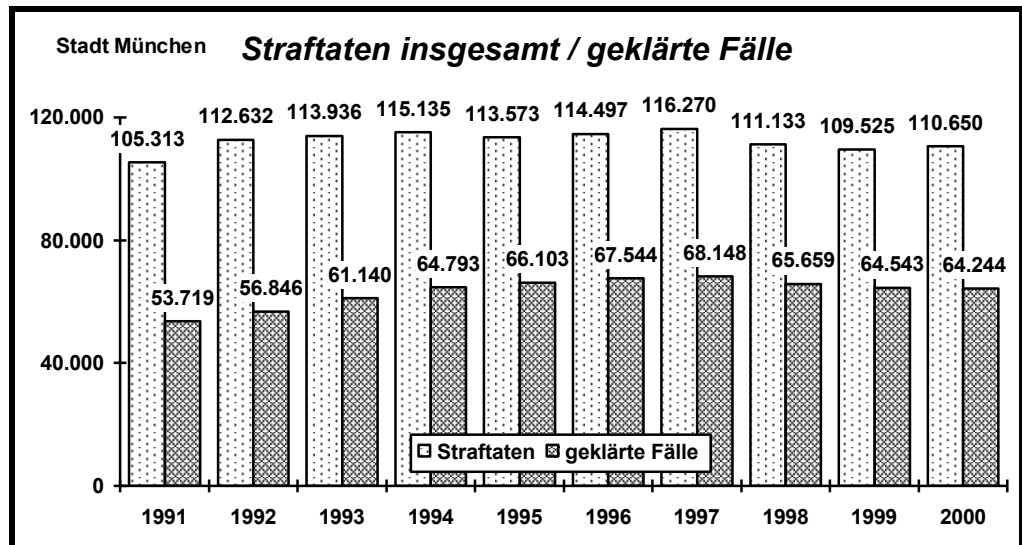
## 1.2. LAGE LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

### 1.2.1 Kriminalitätsentwicklung insgesamt

#### Leichter Straftatenzuwachs

In der Landeshauptstadt München wurden im vergangenen Jahr mit **110.650** Straftaten 1,0 % mehr erfasst als im Vorjahr.

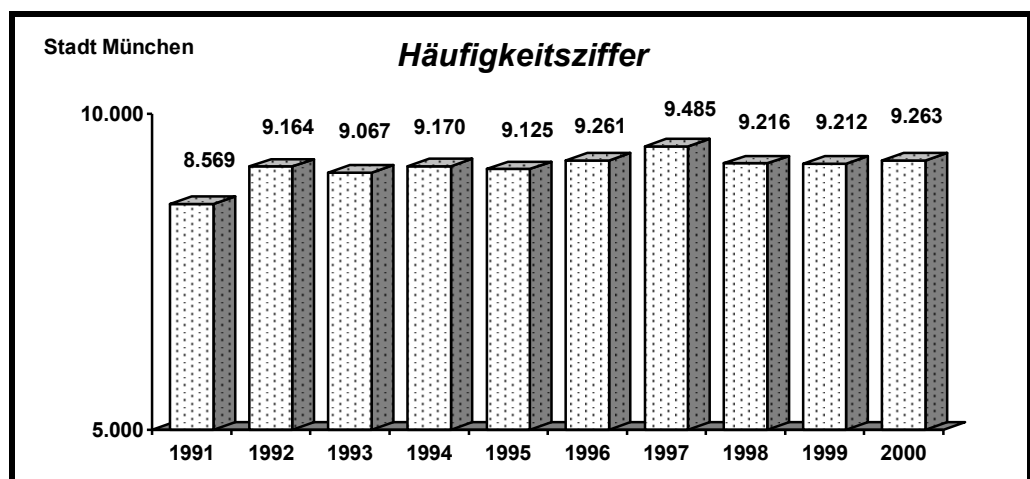
Die Aufklärungsquote betrug 58,1 % (58,9 %).



### 1.2.2 Häufigkeitsziffer (HZ)<sup>4</sup>

Die HZ erhöhte sich, bei gleichzeitigem Bevölkerungsanstieg, in Folge der etwas höheren Deliktzahlen geringfügig auf 9.263 (9.212) Straftaten je 100.000 Einwohner.

Seine sehr gute Position im Vergleich<sup>5</sup> mit anderen deutschen Großstädten dürfte München damit weiter behaupten. 1999 lag die Landeshauptstadt als drittgrößte Stadt Deutschlands in der Kriminalitätsbelastung an 49. Stelle.

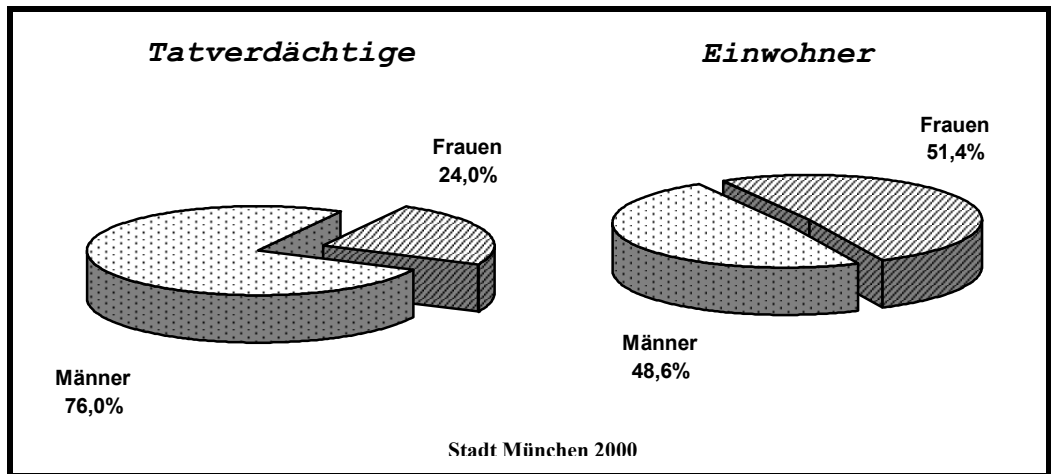


<sup>4</sup> Anzahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner

<sup>5</sup> Bei Redaktionsschluss lagen auf Bundesebene noch nicht alle HZ der verschiedenen Städte vor. Die exakte Position Münchens in dieser Reihung steht daher noch nicht fest.



### 1.2.3 Tatverdächtige



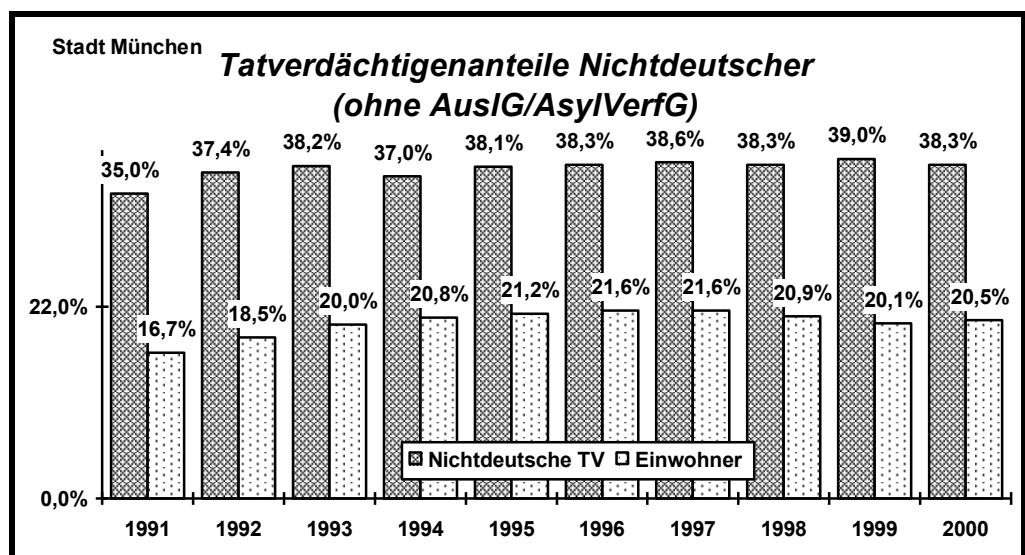
**Knapp jeder  
4. Tatverdächtige  
weiblich**

Mit 46.150 Tatverdächtigen wurden 0,1 % mehr ermittelt als im Vorjahr. Der Anteil weiblicher Tatverdächtiger lag mit einer Gesamtzahl von 11.092 bei 24,0 % (23,9 %). 10.761 Tatverdächtige waren Minderjährige. Damit ermäßigte sich deren Anteil geringfügig auf 23,3 % (23,5 %).

**Nichtdeutsche  
Tatverdächtige**

19.878 Tatverdächtige waren Nichtdeutsche. Daraus ergibt sich ein Tatverdächtigenanteil von 43,1 % (44,2 %), bei einem Einwohneranteil von 20,5 %.

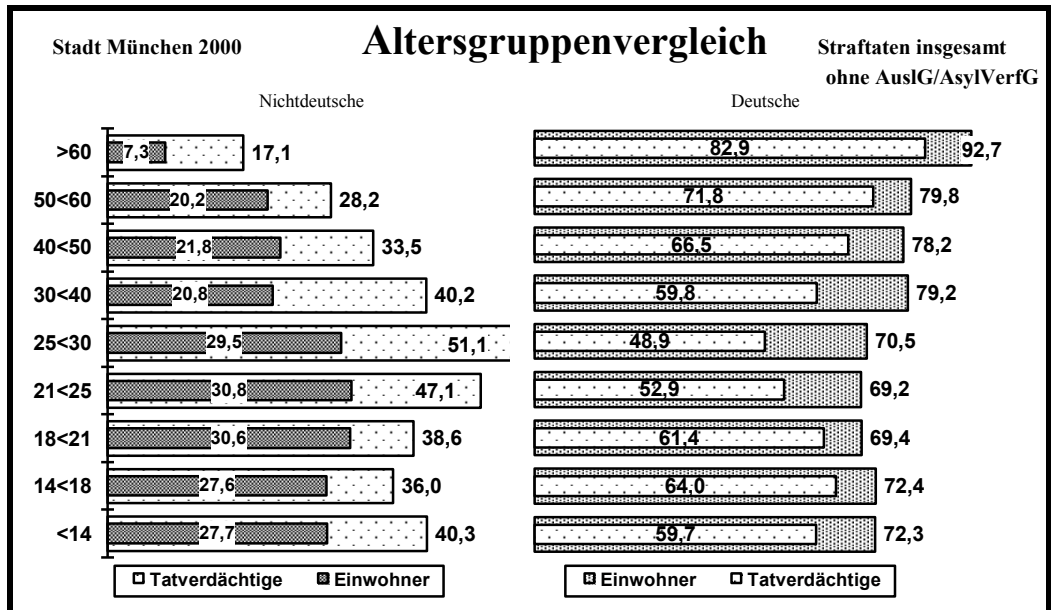
Die Straftaten gegen ausländerrechtliche Bestimmungen ausgeklammert, lag ihr Anteil an allen Tatverdächtigen bei 38,3 % (39,0 %).



Der Altersgruppenvergleich stellt die Anteile der ermittelten deutschen und nicht-deutschen Tatverdächtigen zu deren jeweiligen Bevölkerungsanteilen in Relation, wobei auch hier die Straftaten nach den ausländerrechtlichen Bestimmungen ausgeklammert werden.

Im Gegensatz zu den Einwohnern sind bei deutschen wie ausländischen Tatverdächtigen auch von auswärts Kommende enthalten.

Die Grafik weist weiterhin in allen Altersgruppen eine deutliche Überrepräsentanz nichtdeutscher TV aus.



Der höchste Tatverdächtigenanteil war mit 51,1 % in der Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen festzustellen.

**Hoher Anteil ortsansässiger Gewalttäter**

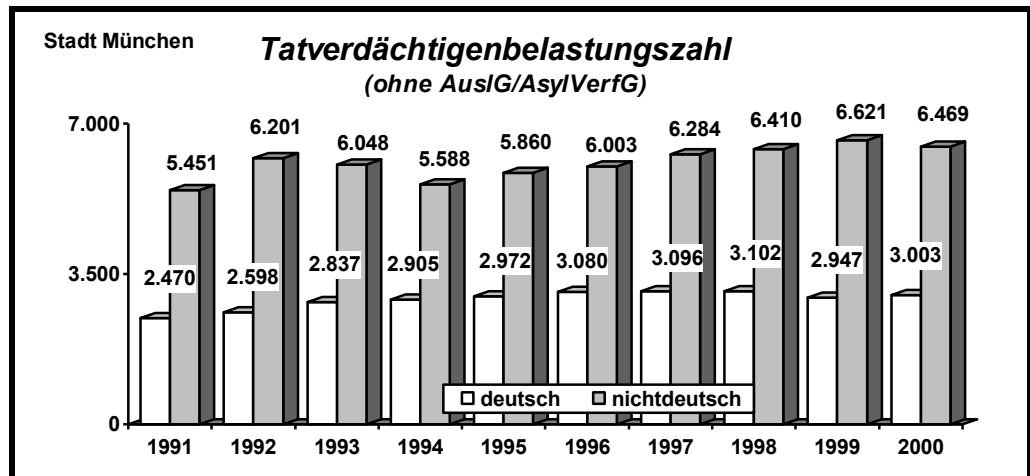
Die meisten Tatverdächtigen hatten auch ihren Wohnsitz in München. 66,2 % der deutschen und 58,4 % der nichtdeutschen Tatverdächtigen wohnten in der Landeshauptstadt. Im Bereich der Gewaltkriminalität liegen diese Anteile mit 75,3 % (Deutsche) und 80,3 % (Nichtdeutsche) noch höher.

8,4 % der 17.137 auswärtigen Tatverdächtigen gaben an, nur zur Begehung einer Straftat nach München gekommen zu sein.

**Tatverdächtigenbelastungszahl**

Mit einem Wert von 6.469, die Straftaten nach dem Ausländer- und Asylverfahrensgesetz ausgeklammert, lag die TVBZ<sup>6</sup> Nichtdeutscher auch im vergangenen Jahr mehr als doppelt so hoch wie die der deutschen Bevölkerung mit 3.003.

<sup>6</sup> Die Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) errechnet sich aus der Zahl der ermittelten TV pro 100.000 gemeldeten Einwohnern der jeweiligen Bevölkerungsgruppe. Kinder unter 8 Jahren werden nicht berücksichtigt.



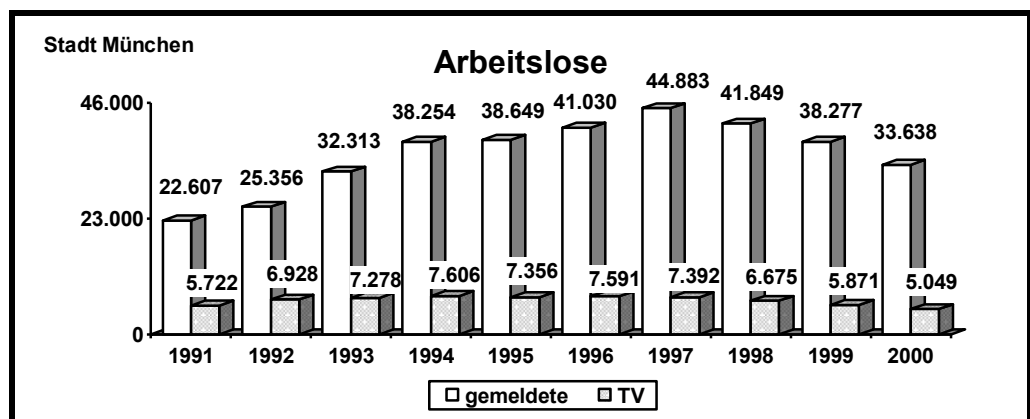
### Asylbewerber

Die Straftaten nach dem AuslG und AsylVerfG ausgeklammert, waren 8,2 % (10,1 %) der nichtdeutschen Tatverdächtigen Asylsuchende.

Ein Vergleich mit der Entwicklung der erfassten Asylanträge ist in Folge der Basisänderung der entsprechenden Statistik zum 01.11.99 nicht mehr möglich.

### Arbeitslose TV

Arbeitslosigkeit fällt als Kriminalitätsursache kaum ins Gewicht. Während die Zahl arbeitslos Gemeldeter<sup>7</sup> innerhalb der letzten 10 Jahre um 48,8 % anstieg, reduzierte sich die der arbeitslosen TV<sup>8</sup> um 11,8 %. Das Verhältnis zwischen arbeitslos Gemeldeten und arbeitslosen Tatverdächtigen veränderte sich in diesem Zeitraum von 4:1 auf 7:1.



49,9 % (50,7 %) der arbeitslosen TV waren Nichtdeutsche, bei einem Anteil von 34,2 % (33,7 %) an den arbeitslos gemeldeten Personen.

Im Bereich der Gewaltkriminalität stieg der Anteil nichtdeutscher arbeitsloser TV auf 48,2 % (37,6 %).

## 1.2.4 Gewaltkriminalität<sup>9</sup>

### Gewaltkriminalität gestiegen

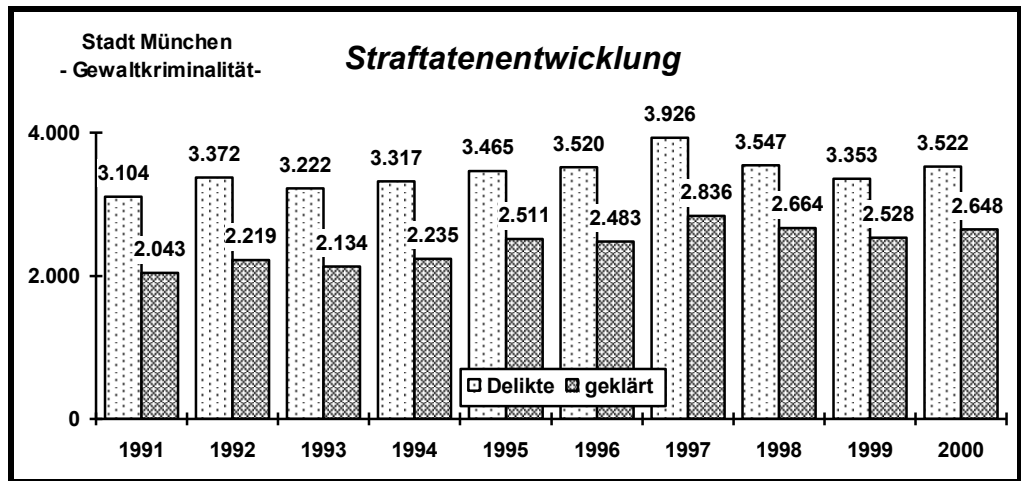
Nach zwei von Rückgängen gekennzeichneten Jahren stieg die Gewaltkriminalität wieder an, um 5,0 % auf 3.522 Delikte.

Der Zuwachs der Gewaltkriminalität im 10-Jahresvergleich liegt mit 13,5 % über dem der Gesamtstraftaten mit 5,1 %.

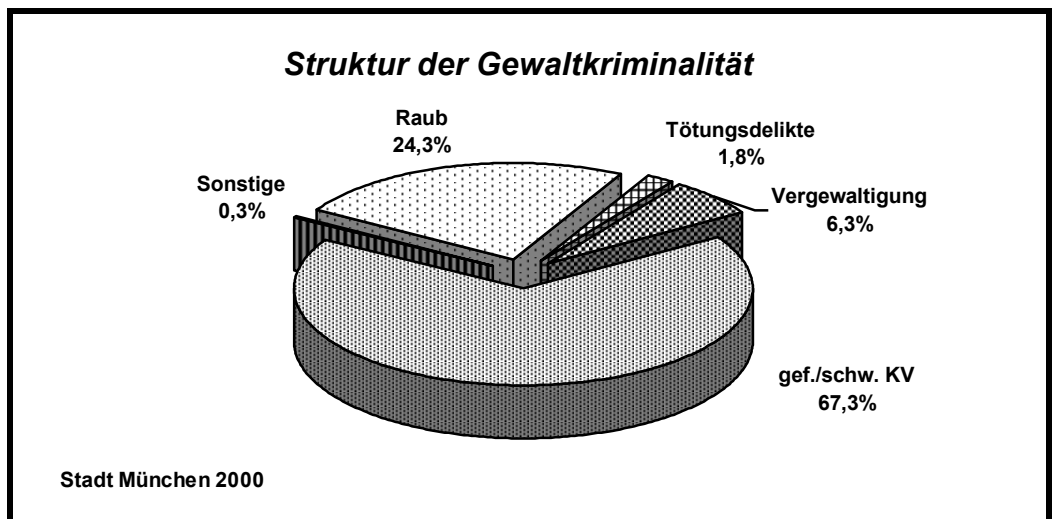
<sup>7</sup> Arbeitslos ist, wer beim Arbeitsamt arbeitslos gemeldet ist und dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht.

<sup>8</sup> Die Angabe, ob ein TV arbeitslos ist, erfolgt auf Frage nach Selbsteinschätzung und wird im Regelfall nicht überprüft. Damit können sich z.B. auch Hausfrauen, Studenten oder Schüler so bezeichnen, obwohl dies nicht der Legaldefinition der Bundesanstalt für Arbeit entspricht.

<sup>9</sup> Vorsätzliche Tötungsdelikte, Raub, Vergewaltigung, gefährliche/schwere Körperverletzung sowie Geiselnahme.



Die Struktur der Gewaltkriminalität hat sich 2000 nicht wesentlich geändert.



15 der 16 vollendeten und 34 der 37 versuchten vorsätzlichen **Tötungsdelikte**<sup>10</sup> konnten bereits geklärt werden.

Schwierig gestalteten sich die Ermittlungen der Mordkommission im Fall eines auf einem Bordellparkplatz erschlagen aufgefundenen Geschäftsmannes. Wenngleich sich relativ rasch ein Tatverdacht gegen den 30-jährigen Barkeeper des Bordells ergab, fiel es in der Folge nicht leicht, den Tatablauf und mögliche weitere Tatbeteiligungen zu erhellen.

Zunächst wollte niemand tatrelevante Beobachtungen gemacht haben, dann fanden sich Zeugen, die zwei weitere Milieuangehörige schwer belasteten.

Mit den Ergebnissen der rechtsmedizinischen Untersuchungen des Opfers konfrontiert, mussten diese Zeugen ihre Aussagen jedoch relativieren. Die wegen dieser Angaben verhafteten vermeintlichen Mittäter wurden daher wieder entlassen. Der Barmann hat indes ein Teilgeständnis abgelegt.

**Leichter Zuwachs der Raubdelikte**

Der ausgesprochen hohe Rückgang der **Raubstrafaten** (-27,8 %) im Vorjahr setzte sich nicht fort. Mit 855 Delikten wurden 3,8 % mehr registriert. 54,9 % (55,7 %) dieser Straftaten konnten geklärt werden.

<sup>10</sup> Hier wird auf die tatsächlichen Fallzahlen (Eingangsstatistik) zurückgegriffen, weil aufgrund der langen Ermittlungszeiten die statistische Erfassung zum Teil erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt.

29 bewaffnete Raubüberfälle, begangen in wechselnder Zusammensetzung, konnten drei italienischen Staatsangehörigen nachgewiesen werden, die wegen eines erbeuteten Stofftiers unter dem Namen „Panther-Räuber“ bekannt wurden.

Von Februar 1998 bis Februar 2000 hatten sie im oberbayerischen Raum, schwerpunktmäßig in München, Tankstellen, Postämter und Geschäfte maskiert betreten, die Anwesenden mit einem Revolver bedroht und insgesamt Bargeld in Höhe von rund 70.000,-- DM erbeutet.

Nach umfangreichen Überwachungsmaßnahmen konnten zunächst zwei der Täter aufgrund des Hinweises eines wachsamem Bürgers kontrolliert und festgenommen werden.

**Gut jeder 2. Raub - TV minderjährig**

Während sich die Zahl der Raubtatverdächtigen insgesamt um 3,7 % auf 602 verringerte, erhöhte sich die der Minderjährigen um 7,9 % auf 329. Der Tatverdächtigenanteil Minderjähriger wuchs damit auf 54,7 % (48,8 %) an.

175 (156) Tatverdächtige waren Jugendliche, 53,7 % davon nichtdeutsche. Bei den 55 (56) ermittelten tatverdächtigen Kindern betrug der Anteil Nichtdeutscher 63,6 %.

**Rückgang der Sexualdelikte**

Nach dem starken Anstieg der Sexualdelikte im Vorjahr wurden mit 223 Fällen 4,3 % weniger Vergewaltigungen<sup>11</sup> und mit 53 Fällen 44,2 % weniger sexuelle Nötigungen festgestellt.

Nichtdeutsche Frauen erstatteten häufiger Anzeige. Mit insgesamt 68 wurden 5 (7,4 %) nichtdeutsche Opfer mehr erfasst als 1999, vermutlich auch Ergebnis unserer Beratungsbemühungen.

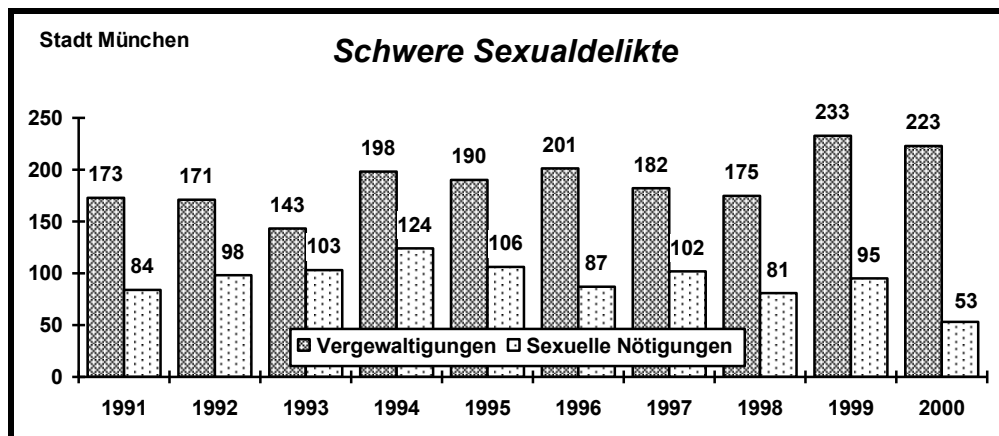
**Knapp 1/5 der Vergewaltigungen in der Partnerschaft**

19,3 % der Vergewaltigungen fanden innerhalb der Partnerschaft statt. In 21 Fällen (9,4 %) wurden vergewaltigte Frauen Opfer ihres Ehepartners, in 22 Fällen (9,9 %) ihres Lebensgefährten.

Bei schweren Sexualstraftaten gewinnt die **DNA-Analyse**<sup>12</sup>, selbst in lang zurückliegenden Ermittlungsfällen, immer mehr an Bedeutung.

Ein 36-jähriger Jurist, der Anfang der 90er Jahre als sogenannter Maskentäter in München sein Unwesen getrieben hatte, konnte auf diese Weise ermittelt werden. Der Mann hatte, meist mit Sturmhaube maskiert, Frauen aufgelauert, sie mit einem Messer bedroht und zu sexuellen Handlungen gezwungen.

Elf solcher Überfälle konnten ihm nachgewiesen werden.

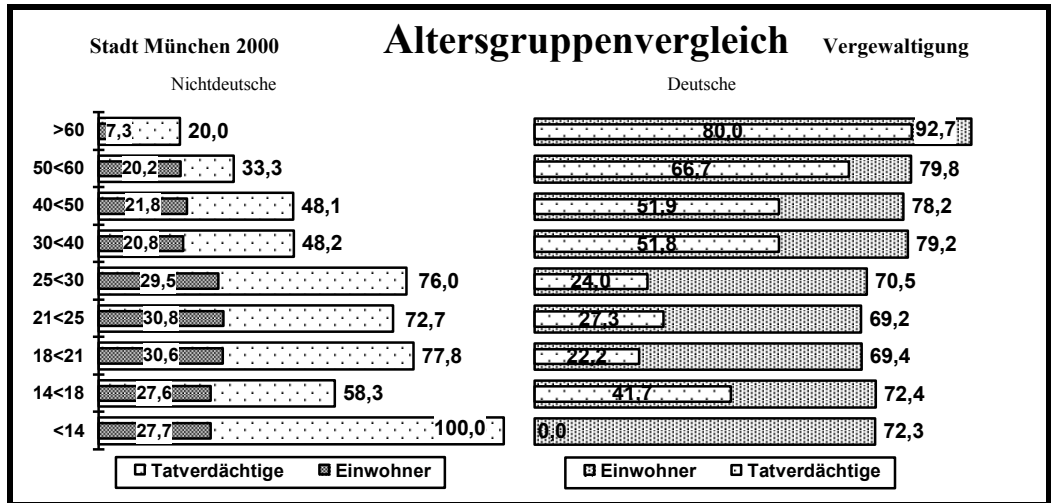


179 Vergewaltigungen wurden geklärt, 173 Tatverdächtige ermittelt. Der Anteil Nichtdeutscher betrug hierbei 53,2 %.

<sup>11</sup> Im Rahmen der Strafrechtsänderung zum 01.08.97 wurden die ursprünglichen §§ 177, 178 StGB zu einem Straftatbestand zusammengefasst. Damit ist ein Vergleich zu den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

<sup>12</sup> Desoxyribonucleic Acid, häufig als „genetischer Fingerabdruck“ bezeichnet

Aus nachstehender Grafik ist ersichtlich, dass Nichtdeutsche unter den Tatverdächtigen von Vergewaltigungen in allen Altersgruppen deutlich überrepräsentiert sind.



Von den im Jahr 2000 erfassten 225 Vergewaltigungsopfern waren 11,1 % Heranwachsende, 13,8 % Jugendliche und 2,7 % Kinder. 7 Opfer waren männlichen Geschlechts.

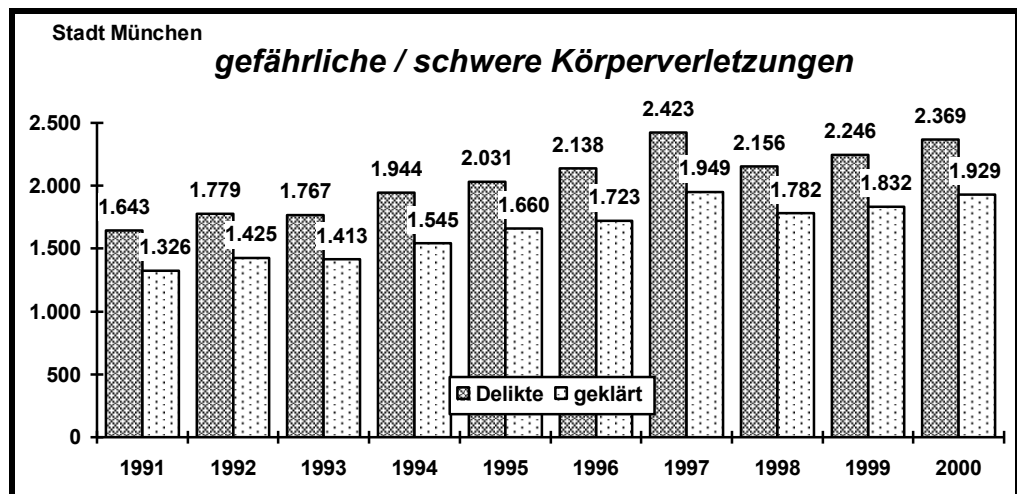
„Angstzonen“

Bahnhöfe, Züge, Parks oder Tiefgaragen sind sicherer als vielfach angenommen. 2000 ereigneten sich rund 7 % der Vergewaltigungen an solchen Örtlichkeiten.

Mehr gefährliche/schwere Körperverletzungen

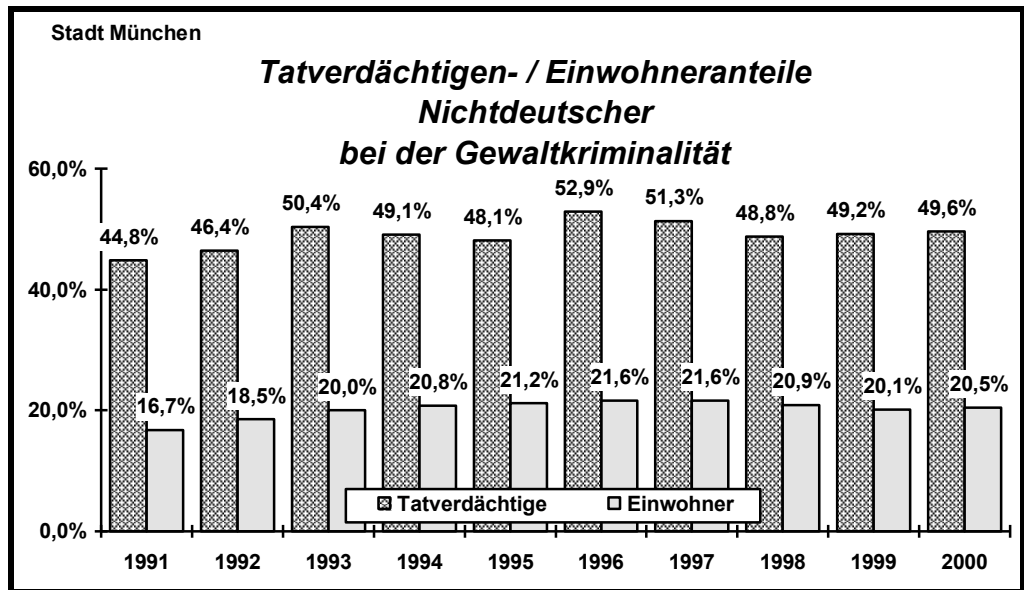
Im Bereich der **gefährlichen/schweren Körperverletzungen** war ein Deliktszuwachs um 5,5 % auf 2.369 festzustellen. Die Aufklärungsquote betrug 81,4 % (81,6 %).

1.004 der 2.862 Tatverdächtigen, 7,4 % mehr als im Vorjahr, waren Minderjährige. Damit erhöhte sich deren Anteil auf 35,1 % (34,8 %). Der Anteil der Jugendlichen verringerte sich auf 15,0 % (15,8 %), während derjenige der Kinder auf 7,1 % (5,0 %) anstieg. 204 Kinder, 52,2 % mehr als im Vorjahr, wurden ermittelt. 28 davon waren Mädchen.



Knapp jeder 2. Tatverdächtige der Gewaltkriminalität ein Nichtdeutscher

3.628 Tatverdächtige wurden im Bereich der Gewaltkriminalität ermittelt, 5,1 % mehr als im Vorjahr. Die Zahl nichtdeutscher Tatverdächtiger erhöhte sich um 6,1 % auf 1.800. Ihr Anteil an allen Tatverdächtigen wuchs damit auf 49,6 % (49,2 %) an.



**Doppelstaatsangehörigkeit<sup>13</sup>**

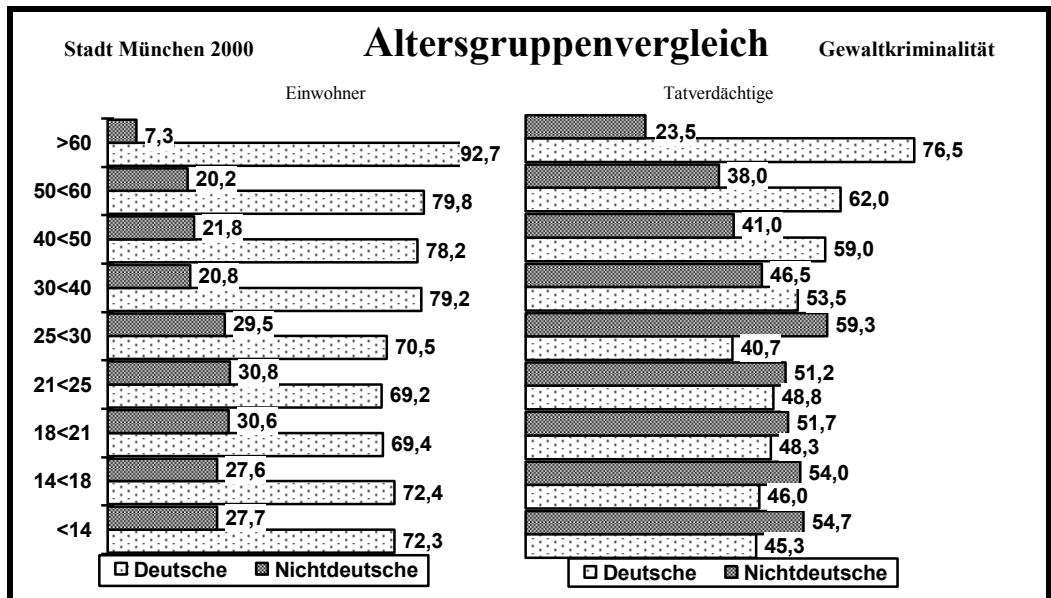
Für die kommenden Jahre ist als Auswirkung der staatsangehörigkeitsrechtlichen Änderungen eine Verschiebung im Bereich der Anteile deutscher und nichtdeutscher Tatverdächtiger zu erwarten. Etliche bisher als Nichtdeutsche Erfasste werden zunehmend als deutsche TV in der Statistik ausgewiesen.

Die absoluten Zahlen sind in diesem Bereich naturgemäß noch gering; im vergangenen Jahr hatten 30 Tatverdächtige der Gewaltkriminalität neben der deutschen eine weitere Staatsangehörigkeit.

Tatverdächtige Kinder und Jugendliche wiesen bei der Gewaltkriminalität Steigerungen auf. Bei den Jugendlichen (585 TV) wurden um 4,8 %, bei den Kindern (243 TV) um 27,9 % mehr registriert.

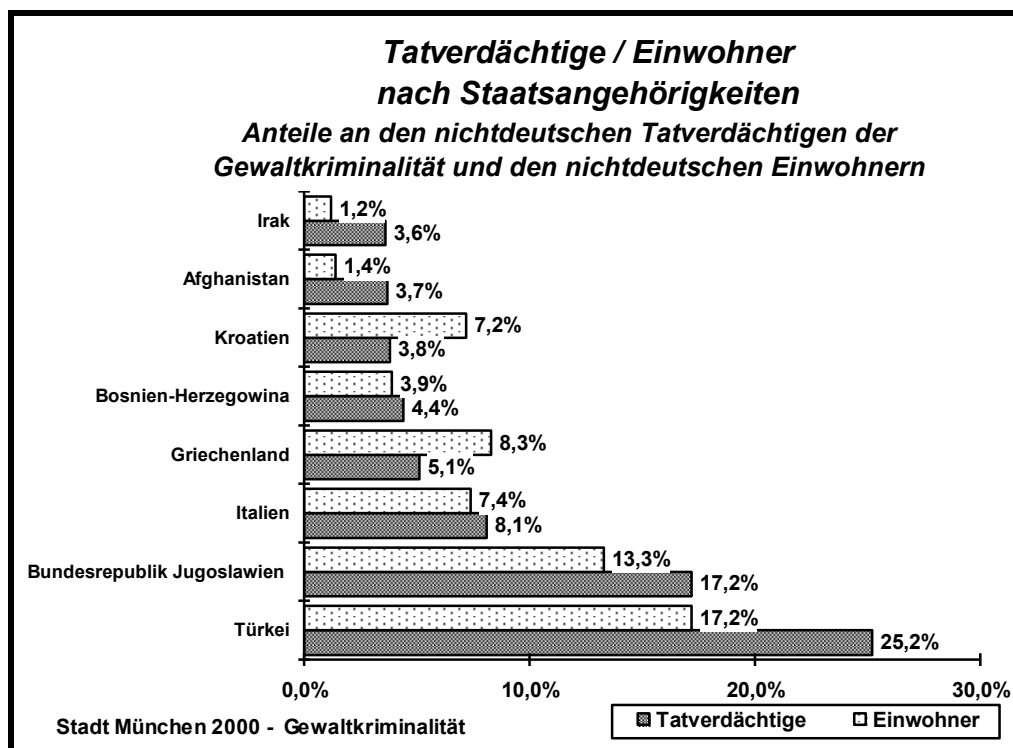
Der Anteil der Kinder an allen TV erhöhte sich damit auf 6,7 % (5,5 %).

Die Überrepräsentanz nichtdeutscher Tatverdächtiger zeigt sich im Bereich der Gewaltkriminalität in allen Altersgruppen ausgeprägter als bei den Gesamtstraftaten.



<sup>13</sup> Seit 01.10.99 können für einen TV mehrere Staatsangehörigkeiten in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst werden. Davon wird die deutsche stets als erste Staatsangehörigkeit registriert.

Griechische und kroatische Staatsangehörige treten seltener als Tatverdächtige der Gewaltkriminalität auf, als es ihrem Anteil an der ausländischen Wohnbevölkerung entspricht, die Angehörigen der übrigen in der Grafik ausgewiesenen Nationen häufiger.



Die nachstehende Aufstellung differenziert die nichtdeutschen Tatverdächtigen der Gewaltkriminalität nach ihrem jeweiligen Aufenthaltsstatus im Vergleich zum Stand vor 10 Jahren.

Stadt München	1991		2000	
<b>Nichtdeutsche Tatverdächtige insgesamt</b>	1.201	100,0%	1.800	100,0%
- davon illegaler Aufenthalt	20	1,7%	20	1,1%
- davon legaler Aufenthalt	1.181	98,3%	1.780	98,9%
<i>unter legal</i>				
- Stationierungstreitkräfte	15	1,2%	9	0,5%
- Touristen / Durchreisende	80	6,7%	62	3,4%
- Studenten / Schüler	189	15,7%	365	20,3%
- Arbeitnehmer	467	38,9%	638	35,4%
- Gewerbetreibende	23	1,9%	45	2,5%
- Asylbewerber	142	11,8%	126	7,0%
- Sonstiger Grund od. unbekannt*	265	22,1%	535	29,7%

\*darunter werden u. a. erfasst: Erwerbslose, nicht anerkannte Asylbewerber, Flüchtlinge u. a. Personengruppen.

Der Anteil von Personen illegalen Aufenthalts an den nichtdeutschen Tatverdächtigen der Gewaltkriminalität ging weiter zurück, auf nunmehr 1,1 %. Innerhalb der Tatverdächtigen mit legalem Aufenthalt nahmen bei den spezifiziert darstellbaren Gruppen erneut die Anteile der Studenten/Schüler am deutlichsten zu, die der Touristen/Durchreisenden und Arbeitnehmer ab.



### 1.2.5 Straftaten im öffentlichen Personennahverkehr<sup>14</sup>

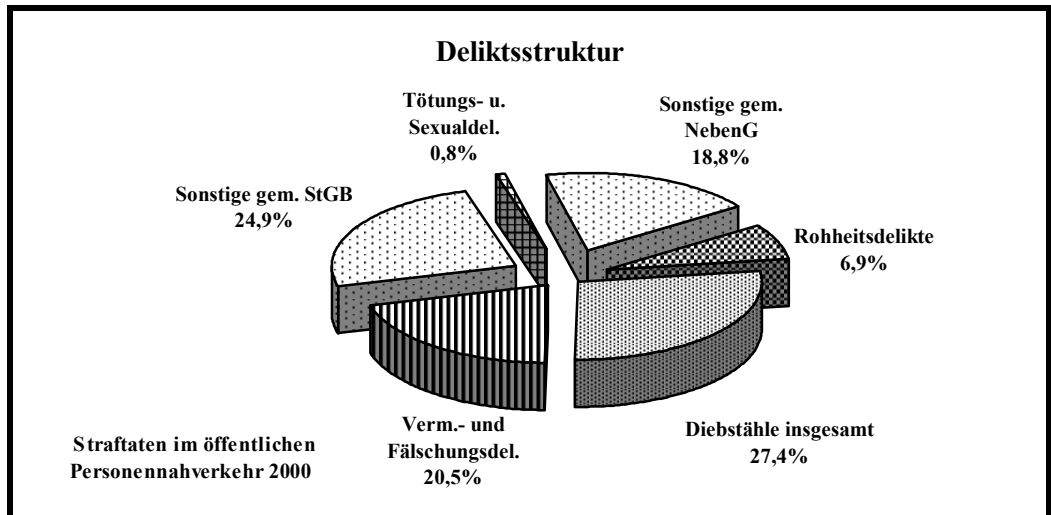
**Abermals deutlicher  
Straftatenrückgang**

Im öffentlichen Personennahverkehr wurden mit 10.366 Fällen um 8,6 % weniger Straftaten registriert.

**Hohe Zahl  
an Einsatzstunden**

Trotz gesteigener Einsatzbelastung hielt das Polizeipräsidium München die Zahl der im U- und S-Bahnbereich geleisteten Stunden mit 124.456 (132.872) auf sehr hohem Niveau.

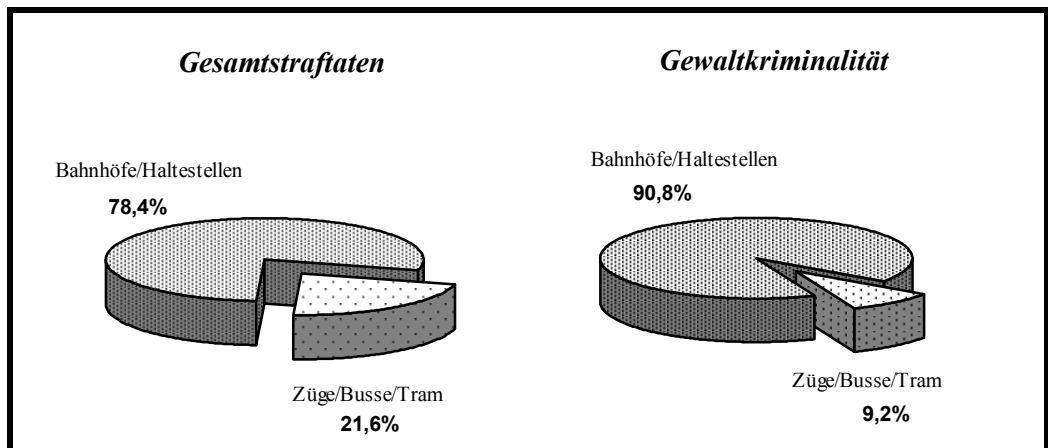
Die Gewaltkriminalität reduzierte sich dort nochmals geringfügig, um 0,7 % auf 278 Fälle. Damit nahm sie einen Anteil von 2,7 % (2,5 %) an allen Straftaten ein.



Das engagierte Einschreiten von Polizeibeamten auch außerhalb ihres Dienstes, im Jahr 2000 in 1.964 (1.716) Fällen, trägt beachtlich zur Sicherheit im öffentlichen Personennahverkehr bei.

Beispielsweise bemerkte ein Polizeibeamter an einem U-Bahnhof einen 50-jährigen Mann, der dabei war, sich an einem 10-jährigen Mädchen sexuell zu vergehen, und nahm ihn fest.

#### Kriminalitätsverteilung im Nahverkehrsbereich 2000



Gut 90 % der Gewaltkriminalität und knapp 80 % der Gesamtdelikte ereigneten sich in Bahnhöfen oder an Haltestellen. In den Beförderungsmitteln selbst kam es zu verhältnismäßig wenigen Straftaten.

<sup>14</sup> Umfasst Straftaten in U-, S-, Eisenbahnen, Bussen und Straßenbahnen sowie an deren Haltestellen

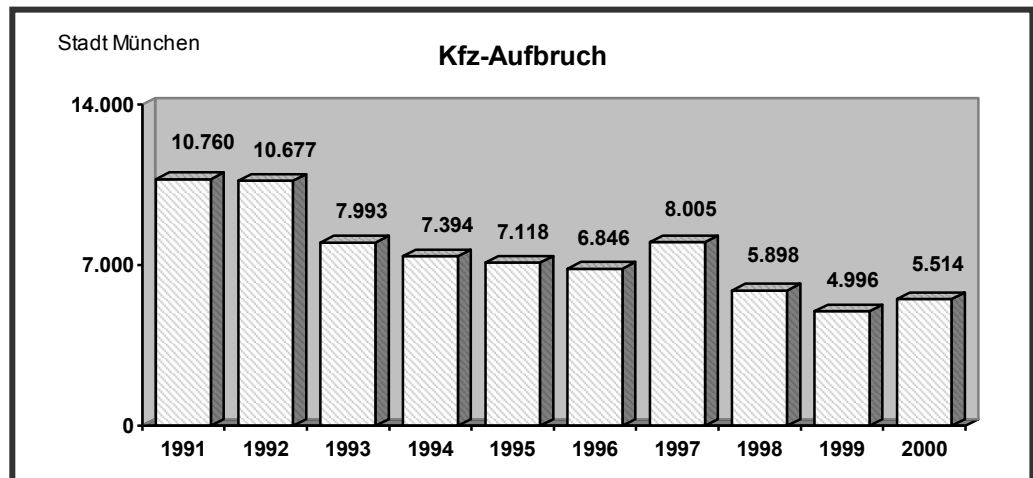
## 1.2.6 Straßenkriminalität <sup>15</sup>

### ***Straßenkriminalität weiter rückläufig***

Dem langfristigen Trend entsprechend ging die Straßenkriminalität weiter zurück, um 2,4 % auf 24.242 Fälle. Ihr Anteil an der Gesamtkriminalität verminderte sich im Laufe der letzten 10 Jahre von 38,8 % auf nunmehr 21,9 %.  
Die Aufklärungsquote betrug 27,6 % (28,7 %).

### ***Mehr Kfz-Aufbrüche***

Eine Zunahme um 10,4 % auf 5.514 Fälle ist allerdings bei den Kfz-Aufbrüchen zu verzeichnen. Insbesondere mehren sich hier die Fälle, bei denen eingebaute, aber auch lose im Fahrzeug belassene hochwertige elektronische Geräte, z.B. Laptops, gezielt entwendet werden.



684 Kraftfahrzeugdiebstähle waren zu verzeichnen, 7,4 % weniger als im Jahr zuvor.

Mit 5.557 Fällen wurden 10,0 % weniger Fahrraddiebstähle erfasst. Die Aufklärungsquote blieb mit 17,4 % (17,2 %) nahezu unverändert.

### ***Rückgang der Einbruchdiebstähle***

Auch das Niveau festgestellter **Einbruchdiebstähle**<sup>16</sup> bewegte sich weiter nach unten, um 8,7 % auf 5.752 Delikte.

Am stärksten rückläufig, um 21,5 %, zeigten sich die schweren Diebstähle aus Gaststätten und Hotels.

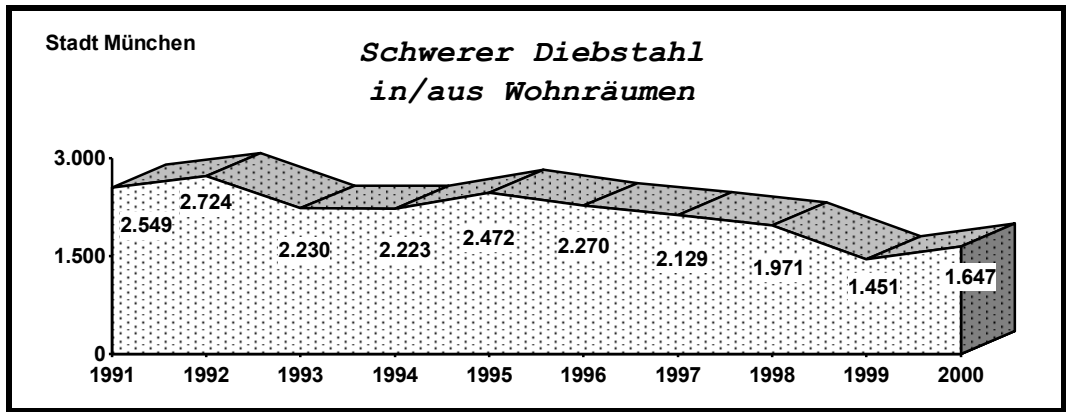
Ein Zuwachs, um 13,5 % auf 1.647 Straftaten, war jedoch bei den Wohnraumbrechungen festzustellen. Gegenüber dem Stand vor 10 Jahren ergab sich jedoch noch immer eine sehr deutliche Straftatenverringerung, um 35,4 %.

<sup>15</sup> Straftaten, die sich im öffentlichen Raum ereignen und daher am ehesten durch polizeiliche Maßnahmen beeinflussbar

sind. Deliktsbereiche im einzelnen: Vergewaltigung, sex. Missbrauch von Kindern, Exhibitionismus, Raub, gefährliche

Körperverletzung, Einbruch, Diebstähle rund um das Kfz, Automaten- und Fahrraddiebstahl

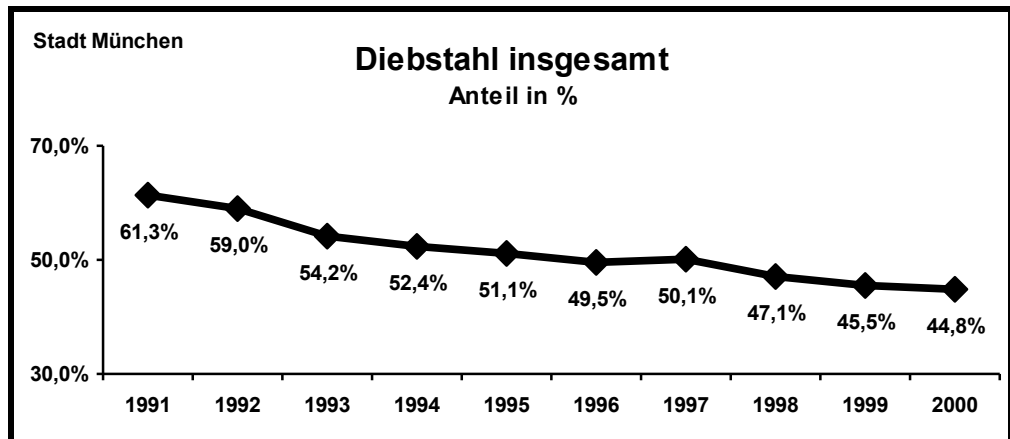
<sup>16</sup> darunter fallen u.a. in/aus Büros, Gaststätten, Kiosk, Geschäfte, Schaufenster, Wohnräume, Keller, Baustellen, Kirchen



### 1.2.7 Straftaten gegen das Eigentum oder Vermögen

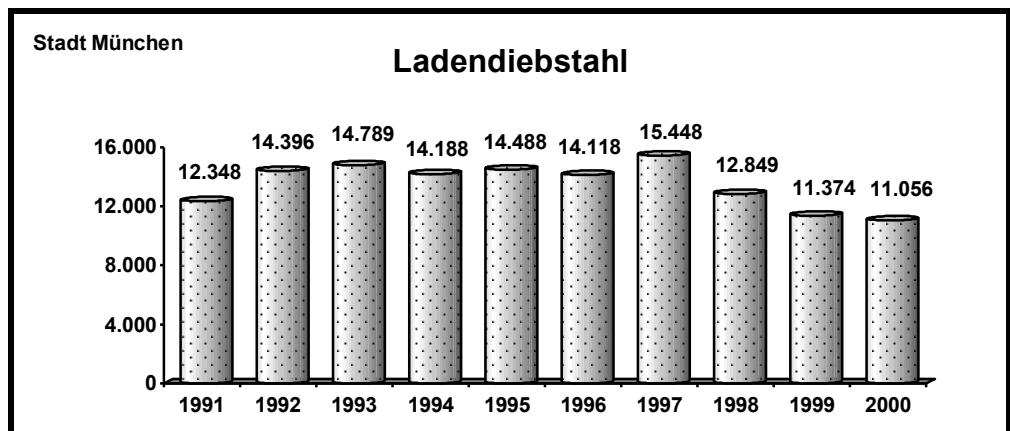
**Diebstahlsanteil weiter sinkend**

Der Anteil der Diebstahlsdelikte an der Gesamtkriminalität nimmt weiter ab. 1991 waren noch 61,3 % aller Delikte Diebstähle, im letzten Jahr nur noch 44,8 %. 49.623 Diebstähle wurden registriert, 0,5 % weniger als im Vorjahr. Während die schweren Diebstähle um 5,0 % auf 16.871 Fälle abnahmen, war bei den einfachen ein Zuwachs um 2,0 % auf 32.752 Fälle festzustellen, insbesondere bei den Diebstählen von bzw. aus Handtaschen und solchen aus Gaststätten sowie Hotels und Pensionen.



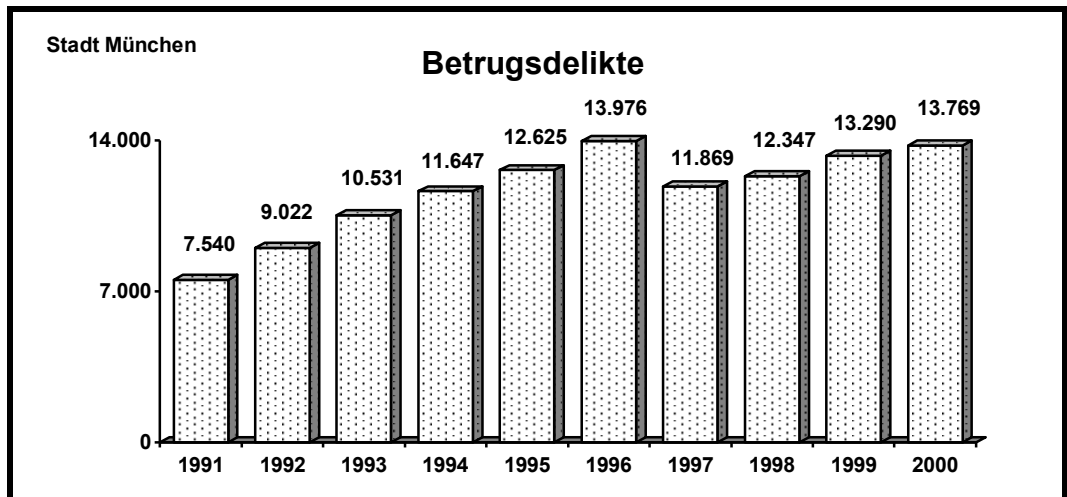
**Nochmals weniger Ladendiebstähle**

Die Zahl der festgestellten Ladendiebstähle verringerte sich um 2,8 % auf 11.056 Straftaten.



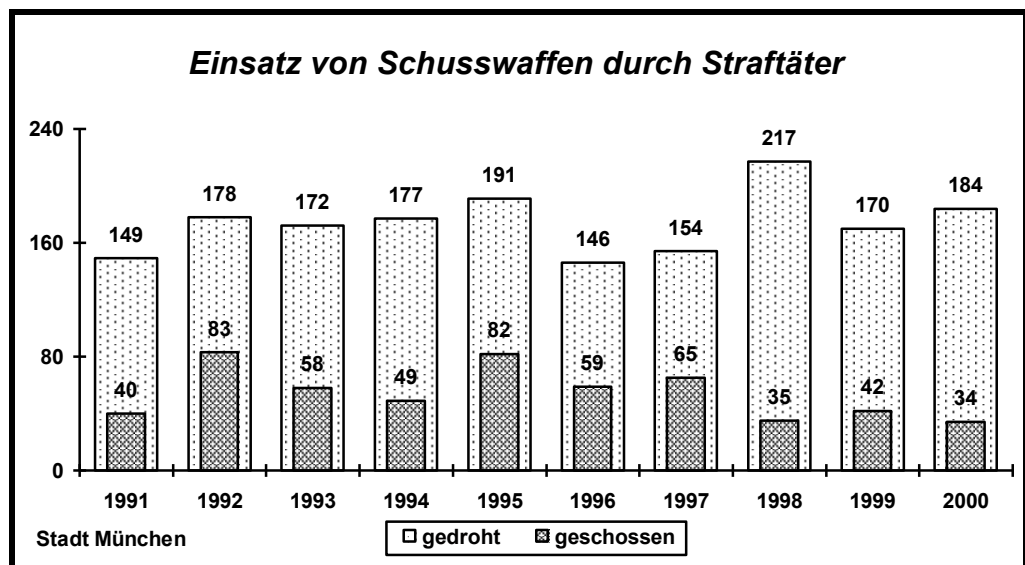
### ***Erneut steigende Betrugszahlen***

Mit 13.769 Betrugsstraftaten lag deren Niveau um 3,6 % über demjenigen des Vorjahres und um 82,6 % höher als noch vor 10 Jahren. Betrügereien mittels rechtswidrig erlangter Zahlungsmittel wie Euroscheck- und Kreditkarten kommt hierbei von Jahr zu Jahr größere Bedeutung zu. Inzwischen macht deren Anteil an allen Betrugsdelikten schon knapp 30 % aus.



### **1.2.8 Einsatz von Schusswaffen<sup>17</sup>**

184 mal bedrohten Straftäter ihre Opfer mit Schusswaffen. In 34 Fällen schossen sie.



<sup>17</sup> Echte oder scheinbar echte Schusswaffen

Zu einem gezielten polizeilichen Schusswaffengebrauch gegen Personen kam es im Jahr 2000 nicht. In fünf Fällen wurden Warnschüsse abgegeben.

### 1.3 LAGE IM LANDKREIS MÜNCHEN

#### *Straftatenzunahme*

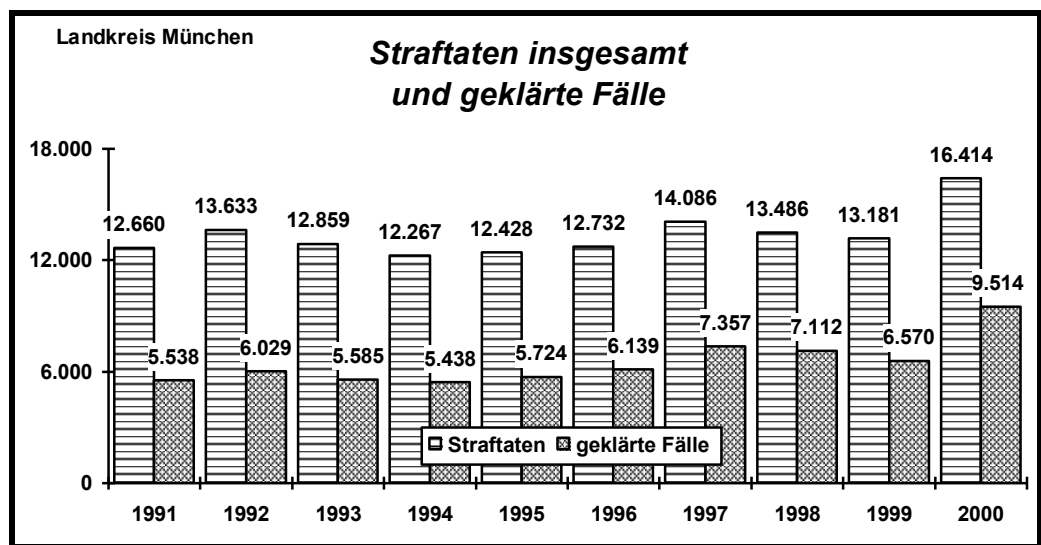
Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Straftaten deutlich, um 24,5 % auf 16.414, zu.

Wesentlichen Anteil hieran hatten zwei Serien des Betrugs und der Vorteilsannahme mit zusammen rund 2.900 Fällen. Ohne diese beiden Ermittlungskomplexe ergäbe sich ein Straftatenzuwachs von 2,5 %.

Die geklärten Serien schlugen sich in der deutlich höheren Aufklärungsquote von 58,0 % (49,8 %) nieder.

Ebenso stieg damit die Zahl festgestellter Tatverdächtiger um 37,8 % auf 8.301. Da es sich bei den Verdächtigen der o. g. Serien fast ausschließlich um Deutsche handelte, reduzierte sich der Anteil Nichtdeutscher auf 22,3% (31,4 %).

Die Straftaten nach ausländerrechtlichen Bestimmungen ausgeklammert, ging dieser auf 18,1 % (26,7 %) zurück.



#### *Weniger Gewaltkriminalität*

Die Gewaltkriminalität ermäßigte sich um 7,9 % auf 269 Delikte. 85,1 % (81,2 %) hiervon konnten geklärt werden.

112 (156) der insgesamt 349 (344) Tatverdächtigen waren Nichtdeutsche. Damit verringerte sich deren Tatverdächtigenanteil auf 32,1 % (45,3 %), bei einem Einwohneranteil von 12,5 %.

Verglichen mit den Angehörigen ihrer jeweiligen Altersgruppen in der Stadt München traten Kinder und vor allem Jugendliche im Landkreis häufiger als Tatverdächtige auf. 88 erfasste Jugendliche nahmen einen Tatverdächtigenanteil von 25,2 %, gegenüber 16,1 % in der Landeshauptstadt, ein.

Der sich aus den 29 als Tatverdächtige festgestellten Kindern ergebende Anteil lag bei 8,3 %, gegenüber 6,7 % dieser Altersgruppe in der Stadt.

Auch der Anteil aller weiblichen Tatverdächtigen lag mit 16,6 % im Landkreis höher als im Stadtgebiet mit 13,7 %.

Unter den Delikten der Gewaltkriminalität stiegen nur die gefährlichen/schweren Körperverletzungen an, um 6,0 % auf 194 Fälle.

Die Straßenkriminalität bewegte sich mit 4.174 (4.175) Delikten auf Vorjahresniveau. Auch die Aufklärungsquote blieb mit 19,1 % (19,2 %) nahezu unverändert.

Während die Zahl der Diebstähle rund um das Kfz um 16,9 % abnahm, erhöhte sich die der Einbruchsdelikte um 10,9 %.

## 2. BESONDERE FORMEN DER KRIMINALITÄT<sup>18</sup>

### 2.1 RAUSCHGIFT- UND BESCHAFFUNGSKRIMINALITÄT

- *Polizeipräsidium München*

**Anstieg der  
Rauschgiftkriminalität**

Die Zahl registrierter Rauschgiftdelikte nahm, auch in Folge intensiver Kontrolltätigkeit, deutlich zu, um 10,8 % auf 6.453 Straftaten. Im Zeitraum von 10 Jahren ist ein Zuwachs um 200 % zu verzeichnen. Der Anteil dieser Straftaten an der Gesamtkriminalität erhöhte sich nun auf 5,1 % (4,7 %).

**Höchststand  
Drogentote**

Ein starker Anstieg, auf 89 (1999:62; 1998:74; 1997:60), war bei der Zahl der Drogentoten zu verzeichnen.

Das Polizeipräsidium München legt auf die Ermittlung der Todesursache größten Wert. Der Drogentod ist häufig nur mit einer Obduktion nachzuweisen. Deshalb wird bei nur ansatzweisem Verdacht grundsätzlich eine Obduktion veranlasst.

Ein prägnanter Zuwachs zeigt sich insbesondere bei den 36- bis 40-Jährigen. Lag ihr Anteil an allen Drogentoten 1998 noch bei 5 %, so waren es 2000 bereits 25 %. Als Ursache wurde meist Organversagen aufgrund Langzeitkonsums festgestellt.

Das Durchschnittsalter der Drogentoten erhöhte sich seit 1996 von 28 auf 32 Jahre. Die verlängerte Lebensphase vieler Schwerstabhängiger kann Ergebnis von Hilfsangeboten sein.

Das Problem der Abhängigkeit mit körperlichen Verfallserscheinungen bis hin zum Tod ist allerdings nicht gelöst. Auch Substitutionsprogramme laufen ins Leere, wenn sie vom Konsum anderer Drogen überlagert werden.

Im Zuge der Substitutionsumstellung von Codein auf Methadon scheint die Wirkungsweise des neuen Mittels von etlichen Süchtigen falsch eingeschätzt worden zu sein. Wegen der später einsetzenden Wirkung des Methadons nehmen viele Abhängige zusätzlich weitere Mittel wie Alkohol, um die Wartezeit abzukürzen. Hierbei kommt es häufig zu Fehldosierungen, die in der Gesamtwirkung zum Tode führen können.

Das jüngste Opfer war im vergangenen Jahr ein 17-jähriges Mädchen aus dem Oberland. Es wurde im Oktober in Folge einer Rauschgiftintoxikation tot in der Wohnung ihres Freundes in Neuperlach aufgefunden.

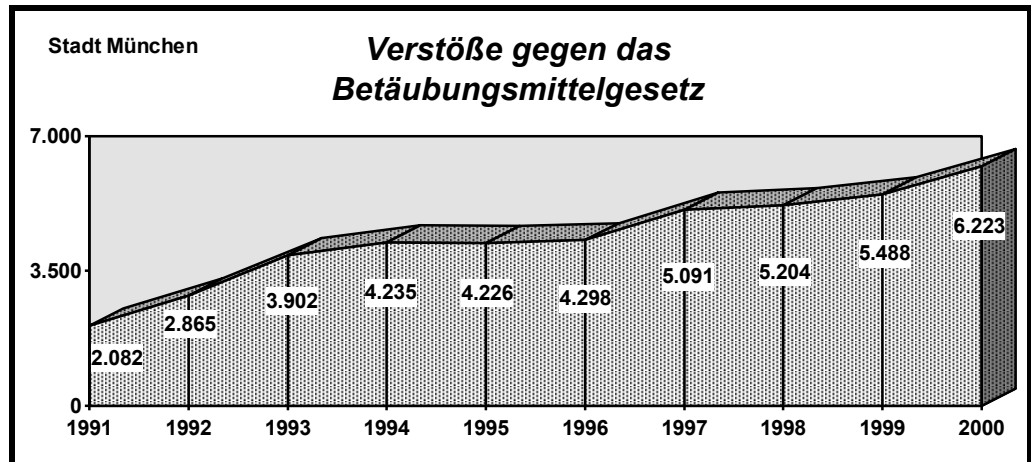
**Hoher Anteil  
minderjähriger  
Tatverdächtiger**

2.199 der 5.772 Tatverdächtigen waren Minderjährige, 17,6 % mehr als im Vorjahr. Damit erhöhte sich der Tatverdächtigenanteil dieser Altersgruppe nochmals, auf nunmehr 38,1 % (36,0 %). Insbesondere stieg die Zahl der als Tatverdächtige erfassten Jugendlichen stark an, um 21,5 % auf 802.

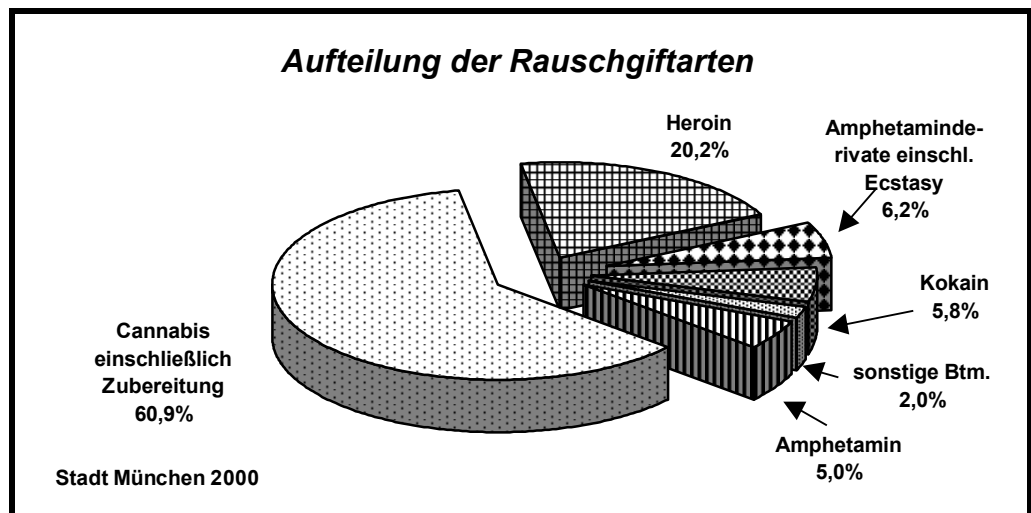
- *Stadt München*

Mit 6.223 Rauschgiftdelikten wurden um 13,4 % mehr erfasst als im Jahr zuvor. Innerhalb der letzten 10 Jahre betrug der Zuwachs 199 %.

<sup>18</sup> Bei verschiedenen Kriminalitätsformen differenziertere Darstellung nach Polizeipräsidiums-, Stadt- und Landkreisbereich untergliedert.



Der Großteil der Straftaten steht im Zusammenhang mit Cannabisprodukten oder Heroin.



#### **Weiter steigender Anteil minderjähriger TV**

5.578 Tatverdächtige wurden ermittelt, 14,2 % mehr als im Jahr zuvor. Der Anteil minderjähriger TV nahm weiter auf 37,8 % (35,7 %) zu, nachdem sich ihre Zahl um 20,9 % auf 2.106 erhöhte.

#### **Hohe TV-Anteile mit BTM-Erkenntnissen**

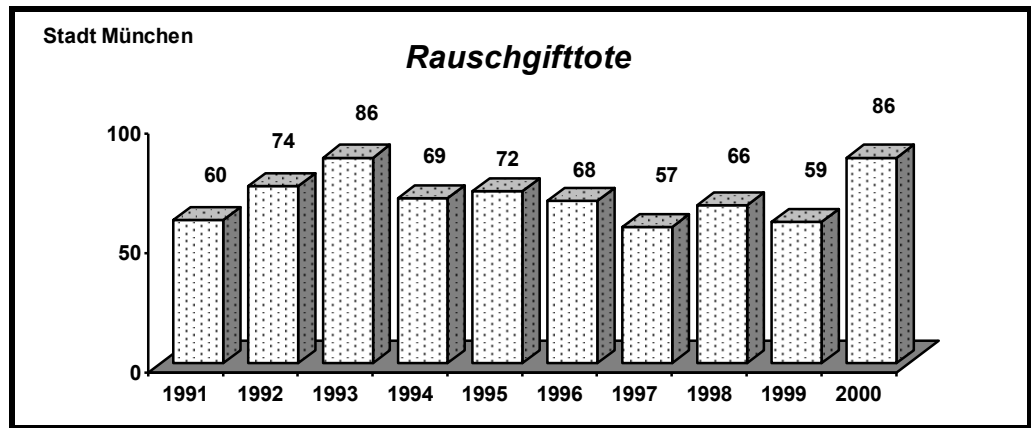
11.283 (9.595) geklärte Straftaten waren im Berichtszeitraum Personen zuzuordnen, die bereits wegen Drogendelikten aufgefallen waren. Beispielsweise wurden

- 64,9 % der geklärten Raubüberfälle in Wohnungen,
- 74,2 % der geklärten Straßenraubdelikte, sowie
- 75,4 % der geklärten schweren Diebstähle aus Büro-, Werkstatt- und Lagerräumen

von solchen Tatverdächtigen begangen.

86 Rauschgifttote, ebenso viele wie beim bisherigen Höchststand im Jahre 1993 und 27 mehr als im Vorjahr, waren zu verzeichnen.





### **Brennpunkte**

Brennpunkte der Rauschgiftkriminalität waren im vergangenen Jahr insbesondere der unmittelbare Einzugsbereich des Hauptbahnhofs, in wechselnder Intensität auch die Bereiche Ostbahnhof/Orleansplatz, Englischer Garten, sowie die U-Bahnhöfe Giselastraße, Universität und Münchner Freiheit.

„Partydrogen“ sind insbesondere im Umfeld Kunstpark Ost festzustellen.

Zur Verhinderung offener Szenen führte das Polizeipräsidium München, neben einer Vielzahl von Einsatzmaßnahmen der örtlichen Polizeiinspektionen und des Rauschgiftdezernates, insgesamt 175 Schwerpunkteinsätze an diesen Brennpunkten durch. Allein hierbei wurden 13.629 Personen kontrolliert, 5.171 des Platzes verwiesen und 556 vorläufig festgenommen oder zur Anzeige gebracht.

- **Landkreis München**

### **Betäubungsmittelstraftaten weiter auf hohem Niveau**

Die Rauschgiftdelikte verringerten sich, nach einem sprunghaften Anstieg im Vorjahr, um 31,5 % auf 230 Straftaten. Hier wirkte sich aus, dass im Berichtszeitraum kein drogenrelevantes Großereignis wie das Open-Air-Festival Ende Juni 1999 beim Flughafen Neubiberg, stattgefunden hatte.

Gegenüber 1991 mit 63 registrierten Betäubungsmitteldelikten ergibt sich eine Steigerung um 265 %.

### **Mehr jugendliche Tatverdächtige**

Während bei den Tatverdächtigen insgesamt ein Rückgang um 31,5 % auf 228 TV festgeschrieben wurde, erhöhte sich die Zahl der Jugendlichen um 23,8 % auf 52 TV. Ihr Anteil wuchs damit um 10,2 %-Punkte auf 22,8 % an.

Wie im Vorjahr waren 3 Drogentote zu verzeichnen.

## **2.2 ORGANISIERTE KRIMINALITÄT (OK)**

Eine effektive Bekämpfung Organisierter Kriminalität erfordert ein konsequentes Vorgehen gegen erkannte Straftäter, enorme Anstrengungen zur Ausleuchtung des vorhandenen Dunkelfeldes sowie ein vernetztes Vorgehen aller Strafverfolgungsbehörden.

Straftaten der Organisierten Kriminalität verursachen nicht nur enorme materielle Schäden, das Ineinandergreifen legaler und illegaler Geschäftspraktiken, subtile Methoden wie Bestechung und Korruption untergraben langfristig Glaubwürdigkeit und Vertrauen in staatliche und gesellschaftliche Organisationen.

Die Wirtschaftskriminalität rückt hier immer mehr in den Mittelpunkt.

34 OK-Verfahren wurden bearbeitet. Davon waren 23 bereits seit dem Vorjahr anhängig.

Insgesamt schlugen sich die Anstrengungen des Polizeipräsidiums München bei der Bekämpfung der OK im Jahr 2000 in 761 (617) erkannten OK-Tatverdächtigen, 227 Festnahmen, 145 vollzogenen Haftbefehlen und abgeschöpften kriminellen Gewinnen in Höhe von rund 18 Mio. DM nieder.

Mit 500 registrierten TV lag der Anteil Nichtdeutscher bei 65,7 % (61,1 %).

4 der 11 neu hinzugekommenen OK-Ermittlungsverfahren wiesen internationale Bezüge auf. In 2 Fällen agierten die Tätergruppen deliktsübergreifend. Der verursachte Gesamtschaden belief sich bei den 11 Neuverfahren auf rund 15 Mio. DM.

Das Deliktsspektrum 2000 umfasste Straftaten wie

Gewalttaten von Mitgliedern eines Motorradclubs	1x
Handel mit Rauschgift, Geldwäsche u.a.	1x
Illegales Glückspiel, Bestechung u.a.	1x
Menschenhandel, Raub, Bandenhehlerei	1x
Gewerbsmäßiger Bandenbetrug	1x
Bandenhehlereien/-diebstähle, Geldwäsche	3x
Serieneinbrüche Wohnungen/Büros u.a.	1x
Submissionsbetrug, Verrat von Geschäftsgeheimnissen	1x
Betrug z. N. von Kfz-Versicherungen	1x

Die seit 1999 anhängigen Ermittlungen gegen ein Firmengeflecht der WABAG AG wegen organisierter Wirtschaftskriminalität in Form groß angelegter Kapitalanlagebetrügereien und Untreuehandlungen weiteten sich enorm aus.

Mittlerweile wird den 15 Tatverdächtigen zur Last gelegt, mehr als 4.000 Geschädigte, darunter auch einige subventionsgewährende Stellen, um rund 220 Mio. DM gebracht zu haben.

Die Durchsuchungen von zehn Estrich-Firmen und zwei Architekturbüros sowie die anschließenden Vernehmungen führten im vergangenen Jahr zur Aufdeckung eines bereits seit Ende der 70er Jahre bestehenden Kartells.

Bei regelmäßigen persönlichen Treffen, per Fax oder telefonisch hatten die Beschuldigten, von denen bisher 12 bekannt sind, verbotene Preisabsprachen getroffen. Die Summe des Auftragswertes der bisher feststehenden 52 Bauvorhaben liegt bei 7,5 Mio. DM.

Die Untersuchungen sind allerdings noch nicht abgeschlossen.

Ebenfalls noch im Gange sind die Ermittlungen gegen eine 14-köpfige italienische Bande und 24 weitere Beschuldigte, u.a. einen Kfz-Gutachter und einen Mitarbeiter einer Rechtsanwaltskanzlei, wegen Betrugs mittels abgesprochener oder vorgetäuschter Verkehrsunfälle.

Die Bande rechnete mehr als 60 Kfz-Vollkaskoschäden, die sich angeblich im Ausland zugetragen hatten, betrügerisch über deutsche Kfz-Versicherungen ab und verursachte so einen Schaden in Gesamthöhe von mehr als 1 Mio. DM.

Von München aus organisierte ein 30-jähriger Jugoslawe zusammen mit seiner straff geführten 16-köpfigen Straftätergruppe jugoslawischer und deutscher Nationalität einen florierenden Rauschgifthandel mit regionalen Verteilerstellen in sechs bayerischen Städten. Die Gruppenmitglieder, die ihre ersten Kontakte während früherer Haftzeiten geknüpft hatten, bezogen auf Kommissionsbasis Heroin und Kokain im Kilobereich vom Haupttäter und verkauften es an Endverbraucher.

Die eingenommenen Beträge überwiesen sie auf Girokonten zweier Strohfrauen.

Im Laufe der Ermittlungen wurden 14 Bandenmitglieder festgenommen.

6 davon wurden bereits zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt. Die Hauptverhandlung gegen den Kopf der Bande steht noch aus.

Gegen 69 Tatverdächtige aus dem Münchner Rotlichtmilieu, denen 224 Einzelstraftaten wie schwerer Menschenhandel, Zuhälterei, Schleusungen und Förderung der Prostitution nachgewiesen wurden, richtete sich ein äußerst umfangreiches Ermittlungsverfahren einer eigens eingerichteten Arbeitsgruppe. Der Vorwurf der Strafvereitelung wird gegen vier mittlerweile entlassene bzw. vom Dienst suspendierte Polizeibeamte einer Landkreisinspektion erhoben.

Über Jahre hinweg hatten die Betreiber eines Rotlichtlokals organisiert ausländische, meist tschechische, Frauen eingeschleust, ihnen die Pässe abgenommen und sie mit Schlägen und Einschüchterungen zur gewerbsmäßigen Prostitution gedrängt. Bei mehreren Durchsuchungs- und Festnahmeaktionen waren bis zu 250 Polizeibeamte und 12 Staatsanwälte im Einsatz.

Internationale Täterbezüge zeigte ein Großverfahren gegen eine 50-köpfige Tätergruppe in der Mehrzahl italienischer Staatsangehörigkeit.

Die kriminelle Vereinigung entsandte zumindest seit Beginn 1999 kontinuierlich Bandenmitglieder von Neapel oder Salerno aus, mit gestohlenen und verfälschten italienischen Identitätskarten und damit erlangten „echten“ Kreditkarten, nach Deutschland.

Hiermit mieteten die Täter in Deutschland in 98 Fällen hochwertige Kfz bei Verleihfirmen an und verschoben sie nach Italien. Dort wurden die Fahrzeuge mit total gefälschten deutschen Fahrzeugbriefen zur italienischen Zulassung gebracht und anschließend abgesetzt.

Aufgrund der Ermittlungen des Fachkommissariats gelang es, 41 verschobene Fahrzeuge im Gesamtwert von 5,4 Mio. DM in verschiedenen südeuropäischen Seehäfen sicherzustellen.

Die hierarchisch strukturierte Täterbande wurde von einem inzwischen in Italien inhaftierten Mitglied der CAMORRA geführt.

Kolumbianischer Herkunft waren die Angehörigen einer organisierten Tätergruppe reisender Trickdiebe, die ausgehend von Frankfurt, hauptsächlich in Großstädten im ganzen Bundesgebiet und im benachbarten Ausland operierten.

In München gingen die Täter in insgesamt sieben Fällen, zwei Banken, einzelne Bankkunden und Schmuckhändler an.

In wechselnder personeller Zusammensetzung, jeweils in Gruppenstärke von 4 bis 7 Personen, gingen sie stets arbeitsteilig vor. Einer übernahm die Führung und dirigierte die anderen mit Handzeichen, ein anderer lenkte die Opfer ab, die übrigen führten den Diebstahl aus oder übernahmen die Beute.

Diese wurde letztlich nach Kolumbien gesandt, Schmuck wurde dort überarbeitet, nach Deutschland zurücktransferiert und abgesetzt.

Bisher sind 29 Bandenmitglieder bekannt. Offenbar unternahmen diese einige Anstrengungen zur Verschleierung ihrer Identität. Sie waren häufig mit falschen oder verfälschten Ausweispapieren ausgestattet. Einige von ihnen hatten stark verätzte Fingerkuppen, um erkennungsdienstliche Maßnahmen zu erschweren.

### **2.3 WIRTSCHAFTSKRIMINALITÄT**

Die zunehmende Technisierung des Kommunikationswesens, welche die Abläufe im Geschäftsleben, einschließlich der Geldströme, grundlegend beeinflusst, verändert auch das Gesicht der Wirtschaftskriminalität, im Kern jener Betrugshandlungen, die besondere wirtschaftliche Kenntnisse erfordern.

## Korruption

Auch die Ermittlungen im Korruptionsbereich nehmen mittlerweile immer breiteren Raum bei der Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität ein. Die Grenzen zur organisierten Kriminalität sind dabei stets fließend, wie der unter 2.2 (OK) abgehandelte Komplex „Estrichkartell“ beispielhaft belegt.

Neben diesem lagen im vergangenen Jahr die Schwerpunkte der Ermittlungsgruppe Bestechung mit insgesamt 38 Durchsuchungen in 120 Objekten in den Bereichen Pharmaindustrie, Hoch- und Rohrleitungsbau und dem sogenannten Küchenkartell.

Dieses Küchenkartell, das seit etwa 10 Jahren bestand, konnte im Sommer 2000 aufgedeckt werden. 13 Tatverdächtige und 26 Firmen wurden auf Auftragnehmerseite ermittelt, 3 Tatverdächtige waren Mitarbeiter des Baureferats mit Amtsträgereigenschaft.

9.700 Aufträge im Bereich Küchenbau und -wartung, mit einer Auftragssumme von rund 26 Mio. DM waren abgesprochen worden.

Die bezahlten Schmiergelder hatten jeweils 6 % bzw. 12 % der Auftragssumme betragen.

Ebenfalls im zweistelligen Millionenbereich, ohne dass Genaueres schon abschätzbar wäre, dürfte sich der Schaden bewegen, der im Zusammenhang mit Zuwendungen eines Pharmakonzerns an Ärzte und Verwaltungsleiter verschiedener Krankenhäuser entstand.

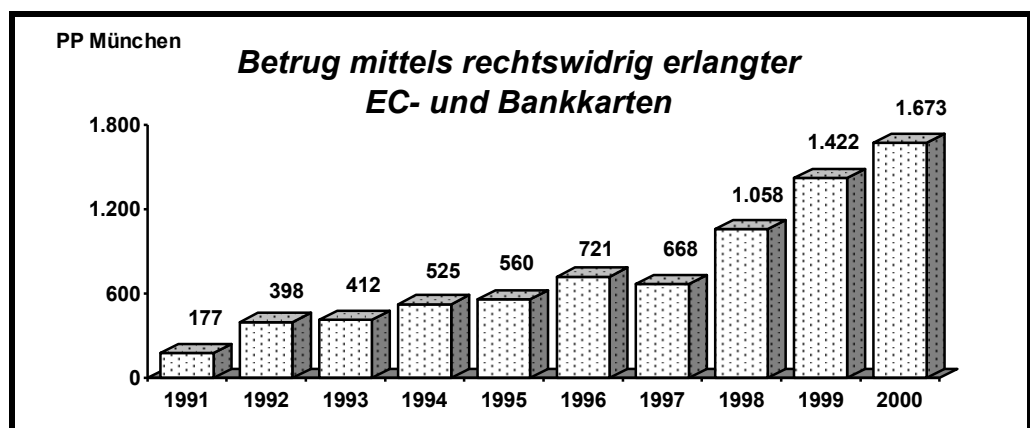
Diese sollen von Konzernmitarbeitern Geld- und Warengeschenke, teils auch Reisen finanziert bekommen haben, um bestimmte Produkte der Firma vermehrt zu verordnen. Die Ermittlungen, derzeit in rund 8.000 Fällen, dauern noch an.

## Unbare Zahlungsmittel

Die „Wachstumsbranche“ innerhalb der Wirtschaftskriminalität ist der Betrug mit Euroscheck-, Kredit- und Kundenkarten aller Art.

4.100 solcher Straftaten, 30,1 % mehr als im Vorjahr und 297,3 % über dem Niveau vor 10 Jahren, waren 2000 zu registrieren.

Die Betrügereien mittels rechtswidrig erlangter EC- und Bankkarten alleine nahmen in diesem Zeitraum um 845,2 %, gegenüber 1999 um 17,7 % auf 1.673 Delikte zu.



Problematisch in diesem Bereich sind insbesondere die Fälle missbräuchlicher Benutzung von EC-Karten im Lastschriftverfahren. Leider halten sich die Anstrengungen der Beteiligten in diesem Feld in Grenzen, bessere Vorkehrungen gegen diese sich immer weiter verbreitende Kriminalitätsform zu treffen.

Denn die Kosten für die hierbei entstehenden Schäden trägt letztendlich die Gesamtheit der Verbraucher.

**Kontoeröffnungs- und Überweisungsbetrug**

Seit April vergangenen Jahres wird gegen eine international operierende Tätergruppe aus der Demokratischen Republik Kongo, dem früheren Zaire, ermittelt. Die Täter, von denen bisher fünf festgenommen werden konnten, eröffneten bundesweit, u.a. mit Schwerpunkt München, Bankkonten unter Verwendung verfälschter französischer Pässe. Mit Daten existierender Firmen und Privatpersonen, die sie sich von Originalüberweisungsträgern aus Bankbriefkästen verschafften, fälschten sie anschließend Überweisungen auf diese Konten und hoben das Geld nach Eingang in Teilbeträgen ab.

Im Raum München liegen nach bisherigen Erkenntnissen 50 solcher Überweisungen, mit einer Schadenssumme von 700.000,-- DM, vor.

**Telefonkartenmissbrauch**

Der Schwerpunkt bei der Bekämpfung der IuK<sup>19</sup>-Kriminalität lag wiederum beim Missbrauch von Telekommunikationseinrichtungen mit illegal aufgeladenen Telefonkarten. Die Täter, allesamt irakische Asylbewerber, hatten aus dem gesamten Bundesgebiet riesige Mengen an Telefonkarten aufgekauft, mit eigens hierfür hergestellten Lesegeräten die typbedingt ladefähigen Karten von den anderen getrennt, sie aufgeladen und weit unter Nennwert weiterverkauft.

Abtelefonierte Karten wurden gegen Entgelt zurückgenommen und erneut aufgeladen, so dass ein regelrechter Pfandhandel entstand.

15 Tatverdächtige wurden festgenommen, 5 Ladegeräte sichergestellt.

Noch anhängig sind die Ermittlungen gegen zwei weitere Tatverdächtigengruppen mit jeweils vier bis fünf Personen, die unter Aliaspersonalien Bankkonten und Provideranschlüsse eingerichtet hatten. Mit illegal aufgeladenen Telefonkarten wurden diese Nummern angerufen, die Gebühren auf den eröffneten Konten gutgeschrieben. Die kriminellen Gewinne wurden zentral gesammelt und ins Ausland transferiert. Einer der Tatverdächtigen wurde bereits festgenommen.

**2.4 UMWELTKRIMINALITÄT<sup>20</sup>**

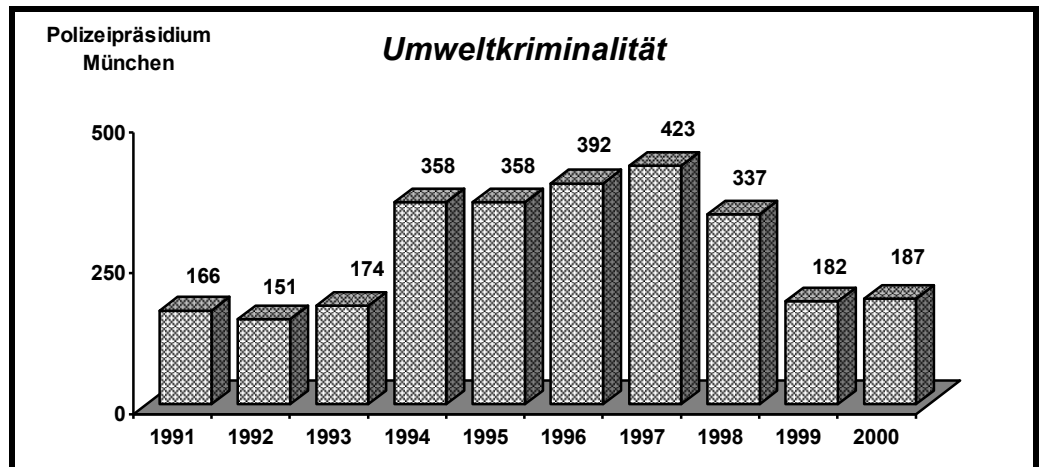
- **Polizeipräsidium München**

Die Umweltkriminalität stieg wieder etwas an, um 2,7 % auf 187 Delikte. 71,7 % (78,6 %) der Fälle konnten geklärt werden.

---

<sup>19</sup> Information und Kommunikation

<sup>20</sup> beinhaltet: Straftaten gegen die Umwelt, Sprengstoff- und Strahlungsverbrechen, gemeingefährliche Vergiftung, Straftaten in Zusammenhang mit Lebensmitteln und Straftaten gegen Nebengesetze auf dem Umweltsektor.



- **Stadt München**

145 (148) Fälle von Umweltkriminalität wurden in der Stadt München gezählt, 2,1 % weniger als 1999.

An Umweltstraftaten nach dem StGB wurden festgestellt:

- Gefährdung durch Freisetzen von Giften 1
- Verunreinigung eines Gewässers 6
- Unerlaubtes Betreiben von Anlagen 8
- Umweltgefährdende Abfallbeseitigung 35

Gegen den Betreiber einer Abfallentsorgungsfirma wurde beispielsweise ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, da diese auf einem 3.500 qm großen, unbefestigten Gelände ohne Genehmigung weit über 100 Tonnen Abbruchmaterial, Hausmüll und Gewerbeabfälle überwachungspflichtiger Art abgelagert hatte.

In 53 (51) Fällen wurden strafrechtliche Ermittlungen im Zusammenhang mit Lebensmitteln geführt.

- **Landkreis München**

42 (34) solcher Delikte wurden im Landkreis festgestellt. Nach dem deutlichen Rückgang im Vorjahr ergab sich damit ein Zuwachs um 23,5 %.

Wie mit Hilfe von Wasser- und Sedimentproben nachgewiesen wurde, hatte eine Firma zur Herstellung von elektronischen Leiterplatten über einen längeren Zeitraum beträchtlich mit Schwermetallen belastetes Abwasser ins Kanalnetz eingeleitet, um sich die Entsorgungskosten zu sparen. Die illegale Praxis wurde unterbunden. Gegen den Verantwortlichen wird ermittelt.

## 2.5 JUGENDKRIMINALITÄT

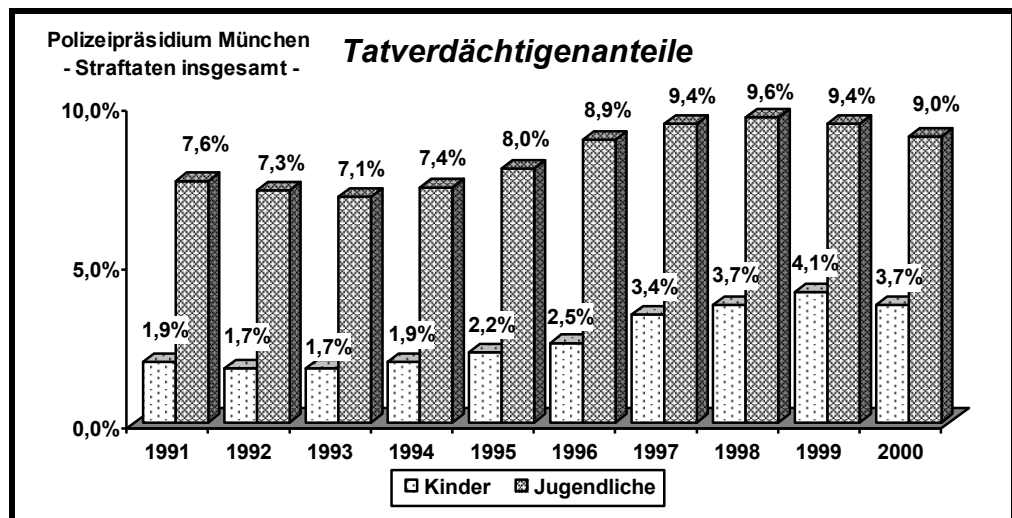
- **Polizeipräsidium München**

„AG Proper“

Seit Jahren zählt die Jugendkriminalität, insbesondere die von Kindern und Jugendlichen begangenen Gewaltdelikte, zu den Sorgenbereichen des Polizeipräsidiums München. Die Erfahrungen in jüngerer Vergangenheit zeigten, dass vor allem der von Intensivtätern ausgehenden Kriminalität noch effektiver begegnet werden muss. Das Polizeipräsidium hat deshalb im September ein Pilotprojekt, die Arbeitsgruppe Proper, gestartet, deren Ziel es ist, Ermittlungen personenorientiert zusammenzuführen.

Unter den im Jahr 2000 in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfassten 53.578 Tatverdächtigen waren 1.995 Kinder, um 3,9 %, und 4.816 Jugendliche, um 0,5 % weniger als im Jahr zuvor.

Hieraus ergaben sich Tatverdächtigenanteile von 3,7 % Kindern und 9,0 % Jugendlichen.



• **Stadt München**

1.764 Kinder, um 6,0 %, und 4.371 Jugendliche, 0,9 % weniger als im Vorjahr, wurden in der Stadt München als Tatverdächtige registriert.

Der Tatverdächtigenanteil der Kinder reduzierte sich damit auf 3,8 % (4,1 %), derjenige der Jugendlichen blieb mit 9,5 % (9,6 %) nahezu unverändert.

Vor 10 Jahren lagen die Anteile der Kinder noch bei 1,9 % und jene der Jugendlichen bei 7,6 %.

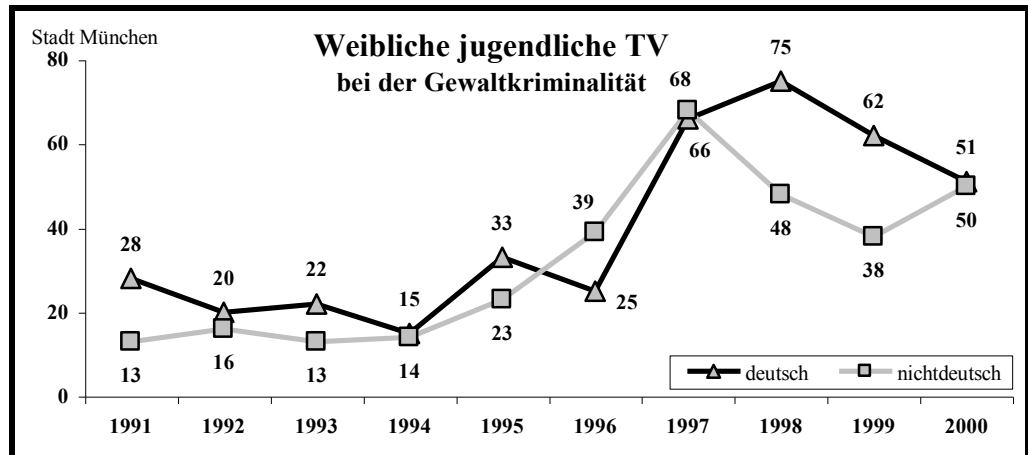
Im Bereich der Gewaltkriminalität zeigt sich jedoch eine gegenläufige Entwicklung. 243 tatverdächtige Kinder, 27,9 % mehr als im Vorjahr und 319,0 % mehr als vor 10 Jahren, waren zu verzeichnen. 585 jugendliche Tatverdächtige, 4,8 % mehr als 1999 und 57,3 % mehr als 1991, wurden festgestellt.

In der Altersgruppe der Kinder waren 34 (41) Tatverdächtige Mädchen, bei den Jugendlichen 101 (100).

Insbesondere bei den Jugendlichen wird im Langzeitvergleich deutlich, dass weibliche Tatverdächtige im Bereich der Gewaltkriminalität zunehmen. Ihre Zahl erhöhte sich innerhalb der letzten 10 Jahre um 146,3 %, die der männlichen um 46,2 %.

Die Entwicklung bei nichtdeutschen und deutschen weiblichen jugendlichen Tatverdächtigen zeigt ab dem Jahr 1997 ein uneinheitliches Bild. 2000 nahm die Zahl der deutschen Mädchen in diesem Bereich um 17,7 % auf 51 ab, die der nichtdeutschen wieder zu, um 31,6 % auf 50 („Mehmet-Effekt“?).

Der Anteil nichtdeutscher Mädchen an der Wohnbevölkerung beträgt in dieser Altersgruppe 26,3 %.



Überwiegend handelt es sich bei den von Mädchen begangenen Gewaltdelikten um gefährliche/schwere Körperverletzungen oder Raubdelikte.

So überfielen zwei Mädchen im Alter von 16 und 17 Jahren einen 17-jährigen Auszubildenden auf dem Heimweg. Zunächst baten sie ihn um eine Zigarette, dann um Geld. Nachdem er seine Börse herausgeholt hatte, hielt ihn eines der Mädchen fest, während ihm das andere den Geldbeutel entriess. Schließlich durchsuchten sie ihn, nahmen ihm Handy sowie Walkman weg und flüchteten.

Die Tatverdächtigen, beide bereits wegen Gewaltdelikten aufgefallen, wurden ermittelt.

Ebenfalls auf dem Heimweg befand sich eine 19-jährige Arzthelferin als sie von drei 15- bis 18-jährigen weiblichen Tatverdächtigen deutscher und afghanischer Staatsangehörigkeit angepöbelt, geohrfeigt, gemeinschaftlich zu Boden geschlagen und mit einem Messer am Oberschenkel verletzt wurde.

Die Geschädigte musste zur stationären Behandlung ins Krankenhaus gebracht werden.

Die zunächst flüchtigen, polizeilich bereits mehrfach in Erscheinung getretenen Tatverdächtigen, wurden festgenommen.

### **TV-Anteile von Kindern und Jugendlichen**

An ihren Anteilen an allen Tatverdächtigen gemessen, traten Kinder und Jugendliche vor allem bei folgenden Straftaten vergleichsweise häufig auf:

Stadt München 2000	Kinder	Jugendliche
<b>Gewaltkriminalität</b>	6,7%	16,1%
<b>Raub</b>	9,1%	29,1%
<i>darunter</i>		
- Handtaschenraub	11,3%	39,6%
- Straßenraub	16,5%	44,3%
<b>gefährliche/schwere Körperverletzung</b>	7,1%	15,0%
<b>Straßenkriminalität</b>	6,8%	22,3%
<b>Diebstahl insgesamt</b>	8,8%	15,7%
<b>Diebstahl von Fahrzeugteilen</b>	11,4%	24,0%
<b>Diebstahl aus Kraftfahrzeugen</b>	5,1%	26,8%
<b>Fahrraddiebstahl</b>	4,5%	24,4%
<b>Ladendiebstahl</b>	10,5%	15,0%
<b>Sachbeschädigung</b>	8,8%	17,7%



**Schwerpunkt  
Straßen- bzw.  
Handtaschenraub**

Ladendiebstahl oder Sachbeschädigung sind nicht, wie häufig angenommen wird, an der Spitze dieser Aufstellung zu finden.

Stark belastet sind Kinder und Jugendliche etwa im Bereich des Handtaschenraubes, bei dem der Zuwachs des Anteils jugendlicher Tatverdächtiger mit 14,0 %-Punkten am deutlichsten ausfiel. Die höchsten Tatverdächtigenanteile weisen sie jedoch beim Straßenraub auf.

Beispielsweise hielten vier nichtdeutsche Tatverdächtige verschiedener Nationalitäten, im Alter 14 und 16 Jahren, einen 13-Jährigen vor seinem Wohnanwesen auf, umringten ihn, erpressten unter Androhung von Schlägen die Herausgabe seines Handys und entrissen ihm schließlich auch die Geldbörse mit 150,-- DM.

Drei der vier Tatverdächtigen waren bereits mehrfach als Gewalttäter aufgefallen.

Schwerere Sexualstraftaten mit Tatverdächtigen im Kindesalter ereignen sich eher selten.

Doch es gibt Vorfälle wie den sexuellen Missbrauch einer 12-Jährigen durch einen 13-jährigen Mitschüler, der sie am Spätnachmittag in einem Giesinger Park packte, zu Boden drückte, sich auf ihren Oberkörper setzte und mit den Knien ihre Arme blockierte. Mehrfach forderte er von ihr den Oralverkehr und schlug sie bei jeder Weigerung ins Gesicht.

Zwei hinzukommende Mädchen, die ihn von seinem Opfer wegzogen, konnten Schlimmeres verhindern.

- **Jugend- und gruppentypische Gewaltdelikte<sup>21</sup>**

Im vergangenen Jahr wurden in München 708 (650) jugend-/gruppentypische Gewaltdelikte festgestellt, 8,9 % mehr als im Vorjahr.

Bei den Körperverletzungen war ein Zuwachs um 15,2 % zu verzeichnen, während die Raubhandlungen um 6,6 % zunahmen. Um 27,2 % sind die Sachbeschädigungen zurückgegangen.

688 der ermittelten 1.482 Tatverdächtigen waren Nichtdeutsche. Dies entspricht einem Anteil von 46,4 % (43,4 %).

60,0 % (87,5 %) betrug deren Anteil bei den Sexualstraftaten, 55,0 % (47,0 %) bei den Raubdelikten und 52,5 % (46,1 %) im Bereich der Körperverletzungen.

---

<sup>21</sup> Gemeinschaftlich begangene Straftaten durch Angehörige von Jackengruppen sowie sonstigen Gruppierungen, die bereits durch Begehung von Gewaltdelikten auffällig wurden.

Auf dem Bahnsteig eines U-Bahnhofes kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen einer neunköpfigen Gruppe 16- bis 24-Jähriger überwiegend türkischer Nationalität und zwei Angestellten der Münchner Verkehrsbetriebe, die diese zur Ordnung gerufen hatten. Im Verlauf des Streits schlugen die Jugendlichen auf die Geschädigten ein und traten sie mit Füßen.

Eine Polizeibeamtin des Bundesgrenzschutzes, die sich mit Freunden unter den Fahrgästen befand, wollte zusammen mit weiteren Fahrgästen den Angegriffenen zu Hilfe kommen. Sie wurde von den Jugendlichen niedergeschlagen und, bereits am Boden liegend, noch getreten. Die 24-jährige türkische Haupttäterin setzte sich auf den Bauch der hilflosen Beamtin, packte ihren Kopf und schlug ihn mit voller Wucht mehrmals auf den Steinboden. Anschließend flüchteten die Täter.

Kurze Zeit später kam die Rädelsführerin nochmals zu der bewusstlosen Polizistin zurück und trat ihr mit ihren schweren Stiefeln wuchtig im Bereich der Augen gegen den Kopf.

Das Opfer erlitt hierbei einen Bruch der Augenhöhle und wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Im Zuge der Sofortfahndung konnten die Tatverdächtigen festgenommen werden.

Gegen die Haupttäterin und zwei weitere Täter erging Haftbefehl wegen versuchten Totschlags.

- **Gruppenstrukturen/Zusammensetzung**

Feste Jugendbanden, die sich unter einheitlicher Führung, mit hierarchischem Aufbau und gleichbleibenden Mitgliedern organisieren, waren nicht festzustellen.

Überwiegend werden jugendtypische Aggressionsdelikte innerhalb der jeweiligen Altersgruppen begangen. Häufig sind diese Straftaten von besonders rücksichtslosem und brutalem Vorgehen gekennzeichnet.

Nachdem sich ihr 15-jähriger deutscher Freund einer anderen zugewandt hatte, stachelte eine 14-jährige Türkin sechs ihrer Freunde, im Alter zwischen 14 und 16 Jahren und überwiegend türkischer Nationalität, zu einer Racheaktion auf.

Zu dieser kam es im April bei einem Treffen auf einem Platz in Neuperlach. Es entbrannte eine Schlägerei zwischen dem ehemaligen Freund, dessen Bruder und der Gruppe um das verlassene Mädchen.

Dabei wurden u.a. ein abgebrochener Flaschenhals, Stöcke und ein Schlagring eingesetzt. Beide Brüder erlitten hierbei Schädelprellungen, einer Schnittverletzungen, der andere einen Nasenbeinbruch.

635 der im Jahr 2000 erfassten 861 Opfer jugend-/gruppentypischer Gewaltdelikte waren Minderjährige. Dies entspricht einem Anteil von 73,8 %.

### **Bewaffnung**

In 183 (218) Fällen wurden Waffen eingesetzt, 16,1 % weniger oft als im Vorjahr. Am häufigsten wurden Messer verwendet.

Waffenart	Anzahl		
	1998	1999	2000
- Messer	36	44	44
- Baseballschläger/Schlagstock/Holzlaten/Ketten	19	26	23
- Gaspistolen/-revolver	31	35	31
- Flaschen/Gläser	22	12	21
- Gassprays	5	3	2
- Schlagring	3	0	2
- Nun-Chaku	0	0	0
- Steine	10	10	10
- Elektroschocker	0	0	2
- Brandmittel	25	13	25
- Sonstiges	37	76	23
- unmittelbare körperliche Gewalt	559	441	523

**Gewalt an Schulen**<sup>22</sup> Mit 937 (898) Straftaten an Münchner Schulen ist in der Polizeilichen Kriminalstatistik ein Anstieg um 4,3 % zu verzeichnen.

Vor allem wurden mehr Körperverletzungs-, Raub- und Rauschgiftdelikte bekannt, allesamt Felder, bei denen es in großem Maße auf das Anzeigeverhalten von Lehrern, Schülern und Eltern ankommt. Die schon im Vorjahr feststellbare zunehmende Sensibilisierung in diesem Bereich scheint sich fortzusetzen, wohl auch als Ausfluss verschiedener Präventionsprogramme und einiger medienwirksamer Ereignisse.

Bereits im Januar ging der Fall eines 15-jährigen türkischen Schülers durch die Presse. Der Junge hatte vor versammelter Klasse seinem Lehrer gedroht, ihn „abzustechen“. Auf dem gemeinsamen Weg zur Schulleitung zog der Schüler, von dem Pädagogen unbemerkt, ein Klappmesser. Vom Klassenleiter als Zeugen mitgenommene Schulkameraden konnten Schlimmeres verhindern, indem sie den Burschen zurückhielten und vom Lehrer wegzogen.

Einige Tage später drohte der Junge vor der Schule den Zeugen des Vorfalls, sie mit dem Messer zu töten, falls sie gegen ihn aussagten.

Der zunächst flüchtige Schüler konnte in Tatortnähe festgenommen werden. Der Ermittlungsrichter erließ Haftbefehl.

Polizeiliche Kriminalstatistik	1996	1997	1998	1999	2000
<b>Straftaten insgesamt</b>	835	886	826	898	937
- <b>schwere Sexualdelikte*</b>	7	3	6	7	4
- <b>Raubdelikte</b>	9	16	8	10	19
- <b>Körperverletzung insgesamt</b>	96	102	102	117	141
-- <b>gefährliche/schwere Körperverletzung</b>	31	32	24	37	48
- <b>Sachbeschädigung</b>	66	85	81	96	94
- <b>Rauschgiftdelikte</b>	6	11	20	18	45

\* Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und Sexueller Missbrauch von Kindern

An jugend-/gruppentypischen Gewalttaten wurden im Zusammenhang mit Schulen 47 (37) bekannt, 18 (4) davon auf dem Schulweg.

<sup>22</sup> Delikte, bei denen der Tatort Schule war

So wurde eine 14-jährige Schülerin auf dem Nachhauseweg von zwei gleichaltrigen Burschen türkischer und bosnischer Staatsangehörigkeit angegriffen, geschlagen und mit Füßen getreten. Wohl wissend, dass das Mädchen bei Aufregung epileptische Anfälle erleiden kann, steckte ihr einer der Täter eine brennende Zigarette in den Blusenkragen.

**Waffen in der Schule** In 82,6 % der Fälle wurde körperliche Gewalt eingesetzt. Zweimal fanden Messer, einmal eine Soft-Air-Pistole Anwendung.

- **Landkreis München**

Unter den 8.301 (6.023) in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfassten Tatverdächtigen befanden sich 251 Kinder, 14,6 % mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Jugendlichen erhöhte sich um 1,6 % auf 556.

Ihre Anteile betragen 3,0 % (Kinder) und 6,7 % (Jugendliche).

Rückläufig, um 14,9 % auf 80 Straftaten, war die Zahl der jugend- und gruppentypischen Gewaltdelikte.

## 2.6 POLITISCH MOTIVIERTE KRIMINALITÄT

- **Rechtsextremismus**

**Mehr rechtsextremistisch motivierte Straftaten**

Insbesondere in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres war eine deutliche Zunahme der bekannt gewordenen rechtsextremistisch motivierten Straftaten festzustellen. Ihre Zahl insgesamt, unabhängig von der jeweiligen Motivlage der Täter, erhöhte sich um 20,7 % auf 257.

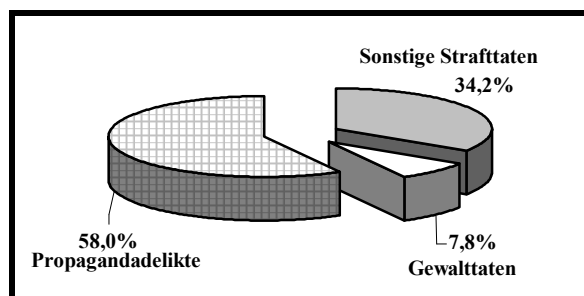
Die Gründe hierfür dürften u.a. in einer durch mehrere spektakuläre Fälle außerhalb Münchens sensibilisierteren Öffentlichkeit liegen, die sich auch in einem veränderten Anzeigeverhalten ausdrückt.

Doch auch die verstärkten polizeilichen Anstrengungen führten zu einer Erhöhung der registrierten Fallzahlen. Der im Juli gegründeten "Arbeitsgruppe Sonnwend", deren Auftrag es war, Erkenntnisse über personelle Zusammensetzungen und Strukturen der Skinheadszene zu gewinnen und Straftaten aufzuklären, gehörten zeitweise bis zu 20 Beamten an.

**Weniger Gewaltstraftaten**

Bei den rechtsextremistisch motivierten Gewaltdelikten, in geringerem Maße vom Anzeigeverhalten abhängig, ist eine gegenläufige Entwicklung festzustellen. Ihre Zahl ermäßigte sich um 23,1 % auf 20.

**Deliktzusammensetzung rechtsextremistisch motivierter Straftaten**



***Fremdenfeindliche  
Motivation***

Mit 76 Delikten stieg die Zahl rechtsextremistischer Straftaten mit fremdenfeindlicher Motivation um 24,6 % an. Darunter befanden sich 16 Gewaltdelikte in Form von Körperverletzungen und 20 sog. Propagandadelikte<sup>23</sup>, ansonsten überwiegend Sachbeschädigungen und Beleidigungen.

***Antisemitische  
Motivation***

38 rechtsextremistische Straftaten mit antisemitischer Motivation wurden registriert, davon ein Gewaltdelikt in Form einer Körperverletzung. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich damit ein Zuwachs um 65,2 %. Die Entwicklung in diesem, von sehr geringen Fallzahlen gekennzeichneten, Bereich verlief in den letzten Jahren sehr sprunghaft. So liegt das diesjährige Ergebnis lediglich um drei Fälle über demjenigen vor zwei Jahren.

***Sonstige  
Motivation***

Die Zahl der rechtsextremistischen Straftaten, für die keine der beiden vorgenannten Motivlagen zutrifft, nahm um 50,5 % auf 143 zu.

Bei 126 davon handelte es sich um Propaganda-, bei dreien um Gewaltdelikte.

Auch bei der Betrachtung dieser Straftaten sollte der Blick für die Proportionen nicht verloren gehen. Bei insgesamt 3.791 Delikten der Gewaltkriminalität nehmen die 20 rechtsextremistisch motivierten Gewalttaten einen Anteil von 0,5 % ein.

Dennoch unternimmt das Polizeipräsidium München auch in diesem Bereich große Anstrengungen. Neben konsequenter Strafverfolgung trifft es ein breitgefächertes Spektrum an Präventionsmaßnahmen. So wurden im vergangenen Jahr 151 Gefährderansprachen vorgenommen und neun Vorträge in Ausbildungsbetrieben gehalten, wobei 200 Personen erreicht wurden. An Treff-, Sammel- und Brennpunkten der Szene werden verstärkt Aufklärungsmaßnahmen betrieben, ggf. Personalien festgestellt.

Das Kommissariat 314 hat überdies ein Informationsblatt zu diesem Thema konzipiert. Es bietet ein Kontakttelefon an, an das sich potentielle Aussteiger, aber auch Eltern und Angehörige wenden können.

***Parteien***

Die „Deutsche Volksunion“ (DVU) und die „Republikaner“ (REP) zeigten wenig Aktivitäten. An ihren wenigen, meist in Münchner Gaststätten durchgeführten Versammlungen bestand relativ geringes Interesse.

Die Aktivitäten der "Nationaldemokratischen Partei Deutschlands" (NPD) wurden durch die Diskussion über ein Verbot der Partei wieder belebt. 1999 hatte die Geschäftsstelle des Landesverbands Bayern bereits ihren Sitz in der Stadt aufgegeben.

Im Rahmen von Infoständen verteilten Aktivisten ab September Flugblätter und führten Demonstrationen gegen ein Verbot durch. In einem Fall kam es hierbei zu strafbaren Äußerungen zweier Aktivisten.

Höhepunkt der demonstrativen Aktionen war die Versammlung auf dem Münchner Marienplatz am 30.09.2000<sup>24</sup>.

Die NPD hat in München rund 50, ihre Jugendorganisation "Junge Nationaldemokraten" (JN) etwa 20 Mitglieder.

***Autonome  
Kameradschaften***

Hierbei handelt es sich um unorganisierte Gruppen mit nationalsozialistischer Zielsetzung.

Etwa fünf bis zehn Personen umfasst die „Katakomben-Akademie“, ebenfalls rund zehn die „Nationalrevolutionäre“ und ca. 20 der „Freizeitverein Isar 96 e.V.“. Dieser Verein und sein Stammlokal waren bis zu den Vorkommnissen am 13.01.01 in der Zenettistraße unauffällig.

<sup>23</sup> Verbreiten von Propagandamitteln oder Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen gem. § 86 bzw. § 86a StGB

<sup>24</sup> siehe Teil B unter 1.1.2

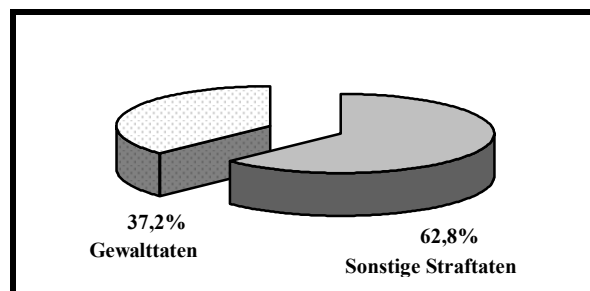
Die größte Gruppe innerhalb gewaltbereiter Rechtsextremisten, wozu auch diejenigen gezählt werden, die sich positiv zur Gewaltanwendung äußern, stellen die Skinheads<sup>25</sup> und ihr Umfeld dar. Dem Anschein nach wird diese Szene zunehmend von der NPD und den genannten Kameradschaften gesteuert.

- **Linksextremismus**

Die Zahl der Straftaten mit linksextremistischer Motivation reduzierte sich nach deutlichem Vorjahresanstieg wieder, um 8,5 % auf 43 Fälle.

Unter diesen befanden sich 16 Gewaltstraftaten, im Einzelnen drei Fälle von Landfriedensbruch, zwei Widerstandshandlungen und elf Körperverletzungen.

**Deliktzusammensetzung  
linksextremistisch  
motivierter Straftaten**



Themenschwerpunkte der linksextremistischen Parteien und Organisationen waren:

- "EXPO 2000 in Hannover"
- "Kampf gegen Rechtsextremismus und Naziterror"
- "Entschädigung ehemaliger NS-Zwangsarbeiter"

Die EXPO und der angekündigte dezentrale Gegenaktionismus hatte jedoch im Bereich des Polizeipräsidiums München keine sicherheitsrelevanten Auswirkungen.

Gegen „das Europa der Bullen, Bonzen und Banken“ richtete sich ein Farbensschlag auf das Verbindungsbüro der Europäischen Kommission in der Isarvorstadt im Dezember. Die Eingangstüre wurde mit Christbaumkugeln beworfen, die mit roter Farbe gefüllt waren.

In linksextremistischen Szenepublikationen erschienen Bekennerschreiben der bisher unbekanntenen Täter.

Das linksextremistisch beeinflusste "Münchner Bündnis gegen Rassismus", der "Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD" (AB) und die "Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschisten" (VVN/BdA) konzentrierten sich in ihren Veranstaltungen und Versammlungen auf das Thema "Zwangsarbeiterentschädigung".

Nach den antijüdischen Anschlägen in Düsseldorf und Überfällen von Skinheads auf Ausländer forcierte das Münchner linksextremistische Lager seine Aktivitäten gegen Skinheads, Neonazis und Rechtsextremisten.

So rief das linksextremistische Netzwerk "Linksruck" im Oktober 2000 mit Flugblättern zur Bildung von "Anti-Nazi-Komitees" und "Anti-Nazi-Initiativen" auf.

<sup>25</sup> siehe 2.7.1

Zwar gipfelte der linksextremistische Aktionismus in den massiven Störungen der NPD-Versammlung<sup>26</sup> vom 30.09.2000, jedoch nutzten Mitglieder der "autonomen" Münchner Szene auch zufällige Zusammentreffen mit Rechtsextremisten zur Konfrontation.

Etwa 30 "Antifas" und Punker griffen einen 18-jährigen Schüler beim Verlassen eines Imbisslokals am Hauptbahnhof an. Sie jagten ihn durch die Gegend, schlugen ihn, rissen ihm seinen Aufnäher "Ich bin stolz ein Deutscher zu sein" von der Jacke und raubten ihm seine schwarz-weiß-rote Fahne. Der Geschädigte hatte an einer NPD-Veranstaltung in Fürth teilgenommen und war kurz vorher am Bahnhof angekommen.

Der Haupttäter, ein 22-jähriger, der Punkerszene angehöriger Linksextremist, konnte ermittelt werden.

- ***Ausländerextremismus***

Nach der extrem ausgeprägten Steigerung im Vorjahr (+173,8 %) ermäßigte sich das Niveau der Straftaten mit ausländerextremistischem Hintergrund wieder deutlich, um 72,2 % auf 32 Fälle. Bei einer davon handelte es sich um eine Gewalttat.

Mit ausschlaggebend für die wesentliche Lageberuhigung war die vom Generalsekretär der "Arbeiterpartei Kurdistans" (PKK), Abdullah Öcalan, propagierte Friedensinitiative.

So blieben öffentlichkeitswirksame Aktionen seiner Anhänger anlässlich des Jahrestags seiner Verurteilung zum Tode aus.

Auch die "Newroz"-Feiern der kurdischen Volkszugehörigen im März und April verliefen gewaltfrei und ohne nennenswerte Vorfälle. Lediglich während einer Demonstration des Vereins "MED-Kulturhaus e.V." am 20.03.2000 und einer "Newroz"-Veranstaltung am 8. April in der "Muffat-Halle" waren Sprechchöre verbotenen Inhalts zu beanstanden.

Im Übrigen kam es im Jahr 2000 bei Versammlungen zu einigen Verstößen nach dem Vereinsgesetz in Form von verbotenen Kundgebungsmitteln und Schriften.

Im Zusammenhang mit dem wieder aufgeflamten Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern fanden mehrere Versammlungen und Mahnwachen statt. Vereinzelt wurden hierbei israelische Fahnen verbrannt.

## **2.7 PROBLEMATISCHE SZENEN**

Die auftretenden Rivalitäten zwischen Halbwüchsigenszenen wie Skinheads, Punkern und Gruppen gewaltbereiter junger Nichtdeutscher haben nicht nur eine politische, sondern in großem Maße eine altersspezifische Komponente.

Folgerichtig fallen Gewalttaten von Angehörigen solcher Gruppen, häufig von wechselseitigen Täter- Opfer-Verhältnissen gekennzeichnet, meist zugleich unter die Definitionen politisch motivierter Kriminalität und jugend-/gruppentypischer Gewaltdelikte.

---

<sup>26</sup> siehe Teil B, Ziff. 1.1.2

Eine gefährliche Entwicklung könnte sich einstellen wenn sich diese Gruppen noch mehr von extremistischen politischen Kräften instrumentalisieren lassen und sich, wie im vergangenen Jahr mehrfach geschehen, gegenseitig provozieren und hochschaukeln.

### **2.7.1 Skinheads**

Im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München gehören 400 bis 500 Personen, einschließlich Sympathisanten, Mitläufer sowie Begleit- und Kontaktpersonen, der Skinheadszene an. Ca. 40 davon gelten als gewaltbereit oder gewalttätig.

Die Skinheads sind nicht organisiert. Sie schließen sich hin und wieder lose zusammen, halten aber untereinander Kontakt. Bisher wurden fünf lockere Gruppierungen, jeweils 20 bis 45 Personen stark, mit Verbindungen auch in die Bereiche Erding, Fürstenfeldbruck, Weilheim und Rosenheim, bekannt.

Das Durchschnittsalter liegt bei 18 Jahren. Weibliche Skinheads, Reenes genannt, sind meist jünger und wirken nur selten bei der Begehung von Straftaten mit. Häufig handelt es sich um Jugendliche aus nicht privilegierten Gesellschaftsschichten. Arbeitslosigkeit stellt allerdings die Ausnahme dar. Etwa  $\frac{1}{5}$  von ihnen stammt aus den neuen Bundesländern.

17 von Skinheads begangene jugend-/gruppentypische Gewaltdelikte wurden bekannt, sieben weniger als im Vorjahr. Im Einzelnen handelte es sich um elf Körperverletzungen, eine Raubhandlung, eine Bedrohung und vier Sachbeschädigungen. Siebenmal richteten sich Gewalthandlungen gegen Nichtdeutsche, einmal gegen Punker.

Eine Person asiatischen Aussehens erhielt im S-Bahnwaggon aus einer Skinheadgruppe heraus aus fremdenfeindlichen Motiven unvermittelt einen kräftigen Fußtritt gegen den Brustkorb.

Obwohl das Opfer bisher nicht festgestellt werden konnte, gelang es der "Arbeitsgruppe Sonnwend" den 17-jährigen Täter, der aus den neuen Bundesländern stammte und sich besuchsweise in München aufhielt, zu ermitteln.

Am 18.05.00 pöbelten zwei Skinheads, 19 und 23 Jahre alt, in einem Lokal an der Theresienstraße drei fremdländisch sprechende Gäste an und erklärten ihnen, dass man in diesem Lokal nur deutsch spreche. Einer der Täter holte einen hinter dem Tresen deponierten Schlagstock hervor, bedrohte die Gäste damit und schlug einem gegen die linke Taillenseite.

Der Täter wurde inzwischen rechtskräftig zu einer Jugendstrafe von 2 Jahren und 4 Monaten verurteilt.

### **2.7.2 Punker**

Die Lage im Bereich der von Angehörigen dieser Szene ausgehenden Belästigungen und Ordnungsstörungen an öffentlichen Treffpunkten hat sich im vergangenen Jahr beruhigt.

Die Zahl der aus diesem Kreis heraus begangenen jugend-/gruppen-typischen Gewalttaten verringerte sich von sieben auf zwei, beides Körperverletzungen. In beiden Fällen waren Skinheads die Opfer.

So bestieg eine Gruppe von 17- bis 25-jährigen Punkern eine S-Bahn und traf dort auf eine Gruppe von Skins im Alter von 18 bis 21 Jahren, rief sofort Parolen wie „Nazis raus“. Die Punker besprühten die Skins mit Tränengas, einer schlug mit einer mitgeführten Kette zu. Eine 18-jährige Angehörige der Skin-Gruppe wurde hierbei am Rücken verletzt.



Mitte Dezember kam es am S-Bahnhof „Donnersbergerbrücke“ zu einer Auseinandersetzung zwischen vier Punkern und sieben Skinheads, in deren Verlauf die Punker einen 18-jährigen Skin durch mehrere Faustschläge verletzten. Dieser stürzte hierbei in den Gleisbereich. Glücklicherweise fuhr zu diesem Zeitpunkt kein S-Bahnzug ein.

### **2.7.3 Gruppen gewaltbereiter junger Nichtdeutscher**

Häufig setzen sich gewaltbereite Jugendlichengruppen aus Angehörigen verschiedener Nationen zusammen, wie z.B. die beiden rivalisierenden Gruppen, die im März in Neuperlach aneinander gerieten.

Aus Rache für einen wenige Tage zuvor bei Schlägerei zugezogenen Nasenbeinbruch mobilisierte ein 25-jähriger Türke 15-20 Freunde verschiedener Staatsangehörigkeiten, im Alter von 16 bis 22 Jahren, und führte mit den Mitgliedern der Gruppe, die ihn geschlagen hatte, eine „Aussprache“ herbei. In deren Verlauf kam es zu wechselseitigen Körperverletzungen und Bedrohungen mit Messer und Gaspistole.

Auch zwischen ethnisch homogenen Gruppen kommt es öfter zu gewaltsamen Auseinandersetzungen.

Im Innenhof eines Jugendheimes gerieten 10 bis 15 Jugendliche albanischer und afghanischer Nationalität, im Alter von 16 und 17 Jahren, zunächst verbal in einen Streit, der in Körperverletzungen mündete. Schließlich bewarfen die Albaner ihre Kontrahenten mit Steinen und setzten auch ein Messer ein. Zwei der Afghanen wurden durch die Steinwürfe verletzt, einer zusätzlich durch einen Stich in den Oberschenkel. Beide mussten ins Krankenhaus verbracht werden. Die drei Haupttäter wurden festgenommen.

### **2.7.4 Rocker**

Die Rockerszene in München bewegt sich in einer Größenordnung von ca. 100 Personen, die hauptsächlich überregional organisierten „Motorradclubs“ angehören.

Neben dem „MC Gremium“ haben sich Chapter der bundes- bzw. europaweit rivalisierenden Clubs „Hells Angels“ und „Bandidos“ in München etabliert. Bisher waren relevante Auseinandersetzungen innerhalb dieser Szene in München nicht zu verzeichnen bzw. konnten durch polizeiliche Maßnahmen wie Razzien in Clubheimen verhindert werden.

## TEIL B

# ORDNUNGS- UND SCHUTZAUF- GABEN

## 1. GESCHLOSSENE EINSÄTZE, VERANSTALTUNGEN

### 1.1 *Veranstaltungen mit politischem Hintergrund*

Die Zahl der Veranstaltungen mit politischem Hintergrund verringerte sich auf 391 (479). Bis auf sechs verliefen alle friedlich.

Aufzüge und Versammlungen unter freiem Himmel	367	(430)	-14,7 %
Öffentliche Versammlungen in geschlossenen Räumen	24	(49)	-51,0 %
Zusammen	391	(479)	-18,4 %

#### 1.1.1 *Versammlungen gegen Rechtsextremismus*

Wenngleich rechtsextremistische Gewalttaten, die in der zweiten Jahreshälfte starkes Medienecho fanden, keinen Bezug zur Landeshauptstadt aufwiesen, kam es auch in München zu zahlreichen Veranstaltungen gegen „Rechte Gewalt“.

Den Auftakt bildete eine von der Abendzeitung initiierte Versammlung am 12. August auf dem Marienplatz, an der sich zahlreiche Organisationen beteiligten. Hauptredner waren der Bayerische Staatsminister für Justiz und der Münchner Oberbürgermeister.

Dem Aufruf der Abendzeitung folgten etwa 4.000 Menschen. Die Kundgebung verlief störungsfrei.

#### 1.1.2 *Aktionen im Zusammenhang mit der Diskussion um ein Verbot der NPD*

Unter dem Motto „Argumente statt Verbote“ betrieb die NPD ab September verstärkt Öffentlichkeitsarbeit an Infoständen, um dem drohenden Parteiverbot entgegenzuwirken.

Für den 30.09.00 meldete sie eine Kundgebung auf dem Marienplatz an. Ein breites Bündnis von Linksextremisten bis hin zu bürgerlichen Parteien rief zur „Besetzung“ des Marienplatzes auf, um die Veranstaltung der NPD zu verhindern.

Nur mit starken Kräften konnte das Polizeipräsidium München den NPD-Anhängern die Inanspruchnahme ihres grundgesetzlich geschützten Versammlungsrechts gewährleisten.

Zu Spitzenzeiten hielten sich ca. 5.000 Menschen auf dem Marienplatz auf, davon etwa 200 NPD-Anhänger und rund 2.000 Gegendemonstranten. Diese protestierten lautstark gegen die Kundgebung. Mehrfach wurden die Versammlungsteilnehmer der NPD mit Gegenständen wie Plastikflaschen und Obst beworfen.

Nach Versammlungsende war erneut starke Polizeipräsenz erforderlich, um das Abziehen der Teilnehmer zu ermöglichen.

Insgesamt wurden 35 Personen festgenommen, drei davon aus dem rechten Spektrum wegen Propagandadelikten, die übrigen aus dem linken Spektrum wegen Delikten wie Landfriedensbruch, gefährlicher Körperverletzung, Widerstand und Bedrohung.

Auch in der Folgezeit versuchten NPD-Gegner gesetzwidrig, Infostände dieser Partei zu verhindern. Um die Durchführung zu gewährleisten, mussten zahlreiche Platzverweisungen ausgesprochen und einzelne Festnahmen vorgenommen werden.

Für den 25.11.00 meldete die NPD eine Demonstration zum Thema "Argumente statt Verbote - Nein zum NPD-Verbot!" an.

Wieder meldeten unterschiedlichste politische Kräfte für den selben Tag mehr als 20 Gegenveranstaltungen an, mit dem Ziel, die Versammlung der NPD zu vereiteln, die daraufhin nach Berlin verlegt wurde.

Die in München dennoch durchgeführten Gegendemonstrationen verliefen störungsfrei.

### ***1.1.3 Aktionen von Greenpeace***

Im Februar blockierten Greenpeace-Mitglieder die Eingänge und Zufahrten des Europäischen Patentamtes (EPA). Den südlichen Haupteingang mauerten sie medienwirksam mit Ytong-Steinen zu. Anlass war die Erteilung einer Erlaubnis zu genetischen Versuchen.

Etwa 100 Bediensteten war der Zutritt zum Objekt verwehrt. Bei der knapp vierstündigen Aktion wurden sechs Personen wegen Nötigung festgenommen.

Eine ähnliche Aktion führte Greenpeace dort im November durch. Diesmal sollten Akten des EPA eingemauert werden. Bei der Verhinderung der Aktion kam es zu Widerstandshandlungen.

Ein Energiekonzern war im März Ziel einer Aktion gegen Atomstromlieferungen aus Osteuropa. Drei Aktivisten bestiegen ein Verwaltungsgebäude, andere verteilten vor dem Firmengelände Flugblätter. Einige Aktivisten wurden nach mehrfacher Aufforderung, das Gelände zu verlassen, weggetragen.

### ***1.1.4 Techno-Parade mit anschließendem Open-Air-Konzert***

Am diesjährigen Techno-Aufzug nahmen etwa 60.000 Personen teil, von denen rund 50.000 bis zum Ende des Open-Air-Konzertes blieben.

Ein Versammlungscharakter war auch in diesem Jahr nicht zu erkennen. Die kommerzielle Ausrichtung beider Veranstaltungen, die auch an den übergroßen Werbeträgern deutlich wurde, war offenkundig.

Die Bevölkerung nahm wenig Notiz von diesem „Aufzug“. Negativäußerungen betrafen fast ausschließlich die hohe Lautstärke der Musik.

86 Festnahmen nach dem Betäubungsmittelgesetz zeigen, dass Realität und Thema des Aufzuges - "Techno ja, Drogen nein, Music is the only Drug" - deutlich in Widerspruch zueinander standen.

Auch der Versammlungsleiter selbst wurde nach Ende des Konzertes im Kunstpark Ost mit Betäubungsmitteln angetroffen und angezeigt.

## ***1.2 Unpolitische Veranstaltungen***

### ***1.2.1 Überblick***

Mit 2.963 (2.878) Veranstaltungen nichtpolitischer Art waren 3 % mehr zu betreuen als im Vorjahr. Außergewöhnliche Sicherheitsstörungen waren nicht zu verzeichnen.

### ***1.2.2 Fußballspiele***

Bei 95 (111) Fußballspielen waren Kräfte des Polizeipräsidiums München eingesetzt. 35 (45) fanden im Olympiastadion, 20 (18) im Sportpark Unterhaching, 35 (36) im Grünwalder Stadion und 5 (11) im Stadion Lohhof statt.

Mitunter mussten auch bei Amateurspielen Münchner Vereine geschlossene Einheiten eingesetzt werden, beispielsweise bei „kleinen“ Derbys.

### ***1.2.3 Konferenz für Sicherheitspolitik***

Die 36. Konferenz für Sicherheitspolitik wurde erstmals wieder in der Innenstadt abgehalten.

Deshalb war eine neue Sicherheitskonzeption zu erarbeiten, die zu berücksichtigen hatte, dass der allgemeine Hotelbetrieb während der Tagung aufrechtzuerhalten.

Die Veranstaltung, an der u.a. US-Verteidigungsminister Cohen, NATO-Generalsekretär Robertson, sowie die Bundesminister Fischer und Scharping teilnahmen, verlief störungsfrei.

### ***1.2.4 Oktoberfest***

Beim Oktoberfest 2000, wegen des Tags der Deutschen Einheit um zwei Tage verlängert, bewegten sich die Einsatzzahlen im normalen Bereich.

1.354 (1.370) Einsätze fielen während der ersten 16 Festbetriebstage an, am Wies'nende waren es 1.530.

In der 1. Woche fand zeitgleich auf dem Südtel der Theresienwiese das Zentrale Landwirtschaftsfest statt.

Der sich in den Vorjahren abzeichnende immense Besucherandrang am zweiten Wochenende war auch am letzten festzustellen. Jeweils ab Freitagmittag trafen scharenweise Wohnmobile meist italienischer Besucher ein, die bis Sonntagabend blieben.

In den letzten Jahren nimmt das Oktoberfest immer mehr den Charakter eines gigantischen internationalen „Events“ mit Trend zu immer jüngerem Publikum, zum Teil unkontrolliertem Umgang mit Alkohol und oftmals lockerem zwischenmenschlichen Verhalten, an.

Aufsehen erregte im vergangenen Jahr die von der Berichterstattung aufgegriffene Häufung von Sexualdelikten, die mit der Wies'n in Verbindung gebracht wurden.

Von den elf angezeigten Vergewaltigungen bzw. sexuellen Nötigungen ereigneten sich sechs auf das gesamte Stadtgebiet verteilt und lediglich zwei in der Umgebung des Festgeländes. Auf der Wies'n selbst wurde keine solche Tat bekannt. Drei stellten sich als vorgetäuscht heraus.

Der Sicherheitszustand auf der Wies'n war, gemessen an dieser Massenveranstaltung also auch auf diesem Sektor gut. Einwirkungsmöglichkeiten der Polizei fehlen aber, wenn beispielsweise Opfer, häufig alkoholisiert, sich mit flüchtigen Bekanntschaften auf Abenteuer einlassen.

## 2. Besonderes Sicherheitsrecht

### 2.1 Märkte und Straßenfeste

Im Bereich der Landeshauptstadt München wurden 2000 polizeilich betreut:

4	Dulten
12	Weihnachtsmärkte
15	Flohmärkte
96	Straßenfeste

### 2.2 Altstadt-/Fußgängerbereich

Der Altstadt-/Fußgängerbereich war auch im Jahr 2000 ein beliebter Ort für politische und unpolitische Veranstaltungen, Standkonzerte, Info- und Verkaufsstände sowie für Aktionskünstler aller Art.

Aber auch Trick- oder Taschendiebe, Rauschgifthändler und -süchtige oder Stadstreicher halten sich dort gerne auf.

Durch starke Polizeipräsenz am Stachus-Untergeschoss konnte die insgesamt zufriedenstellende Situation dort gehalten werden. Rund 10.700 Personenkontrollen, 2.200 Platzverweisungen, 249 Festnahmen und 615 OWi-Anzeigen erfolgten an diesem Brennpunkt.

### 2.3 Schadensfälle durch pyrotechnische Gegenstände an Silvester

In der Sylvesternacht ereigneten sich 58 (73) Schadensfälle durch Abbrennen pyrotechnischer Gegenstände. 6 Personen (9) wurden hierbei verletzt. Es entstand ein Gesamtschaden von ca. 94.330,-- DM (181.000,-- DM).

### 2.4 Stadstreicher/Obdachlose

Wie sich bereits im Vorjahr abzeichnete, handelt es sich bei Störern aus dem Stadstreichermilieu zunehmend um solche, die nicht mehr wohnungslos, sondern in Pensionen oder Heimen untergebracht sind.

In einem solchen Männerwohnheim in Schwabing gerieten sich im Februar zwei alkoholisierte Zimmergenossen im Alter von 55 und 36 Jahren in die Haare. Es kam zu Gewalttätigkeiten, die letztlich darin gipfelten, dass der ältere den jüngeren Zimmerbewohner mit einem eisernen Totschläger so heftig auf den Kopf schlug, dass dieser schwere Verletzungen davontrug.

Ebenfalls der Stadstreicherszene zuzurechnen waren Täter und Opfer einer Vergewaltigung im Januar. Die 37-jährige Geschädigte, ein weiterer Milieugehöriger und der 52-jährige Tatverdächtige hielten in dessen Wohnung ein ausgiebiges Zechgelage ab und legten sich dann schlafen. Die Frau erwachte, als sie bemerkte, dass der neben ihr liegende Tatverdächtige dabei war, sich an ihr zu vergehen. Aufgrund ihrer heftigen Gegenwehr ließ er von ihr ab. Er wurde in der Wohnung festgenommen.

Selbst stellte sich zwei Tage nach der Tat ein 49-jähriger Obdachloser, der im März einer 83-Jährigen die Handtasche geraubt hatte. Im Vorraum der Damentoilette im Stachus-Untergeschoss hatte er der Rentnerin mit der Faust ins Gesicht geschlagen, ihr die Tasche entrissen und war geflüchtet. Die hierbei erbeuteten 100,-- DM setzte er in Bier, Zigaretten und Essen um.

### 3. Katastrophenabwehr

#### 3.1. Kampfmittelauffindung

73 (77) mal wurden die zuständigen Fachkräfte des Polizeipräsidiums München bei der Auffindung und Beseitigung von Kampfmitteln eingesetzt. Im Einzelnen fielen an:

7	(9)	Sprengbomben von 20 lbs bis 1000 lbs <sup>27</sup>
10	(40)	Brand- und Stabbrandbomben
63	(39)	Granaten verschiedener Art
16	(19)	Zünder, Minen und sonstiges
3.177	(3.020)	Schuss Munition verschiedenen Kalibers

Am 25.04.00 wurde bei Bauarbeiten eine 1.000-lbs-US-Fliegerbombe in Neuaubing freigelegt. Nach großräumiger Absperrung konnte sie durch die Fa. Röhl vor Ort entschärft werden.

Im Hinterhof eines Anwesens in der Baaderstrasse kam, ebenfalls bei Aushubarbeiten, am 08.08.00 eine Fünf-Zentner-Fliegerbombe zu Tage. Da sie am Fundort nicht zu entschärfen war, mussten 92 Personen evakuiert werden, bevor sie von der Firma Röhl zum Sprengplatz abtransportiert wurde.

Rund 1.500 Personen mussten evakuiert und der Betrieb der Straßenbahnlinien 18 und 19 eingestellt werden, nachdem man am 19.09.00 auf einer Baustelle in Laim auf einen bombenähnlichen Gegenstand gestoßen war.

Aufgrund der Spuren ging der alarmierte Sprengmeister von einer 5- bis 10-Zentner-Bombe aus. Nach etwa eineinhalb Stunden stand fest, dass es sich um keine Bombe handelte.

#### 3.2 Sprengstoffverdächtige Gegenstände

Im Jahr 2000 wurden deutlich weniger Sendungen (Briefe und Päckchen) als sprengstoffverdächtig gemeldet, verdächtige Kraftfahrzeuge hingegen wurden häufiger festgestellt:

29	(57)	verdächtige Sendungen
23	(23)	verdächtige Fundstücke
788	(674)	verdächtige Kraftfahrzeuge

Glücklicherweise bestätigte sich der Sprengstoffverdacht in keinem der Fälle.

---

<sup>27</sup> Libra = Waage; im Englischen gebräuchliche Gewichtseinheit = 453,5 gr.

# TEIL C DIENSTBETRIEB DER POLIZEIEINSATZZENTRALE (EZ)

## 1. Notrufentgegennahme und -bearbeitung

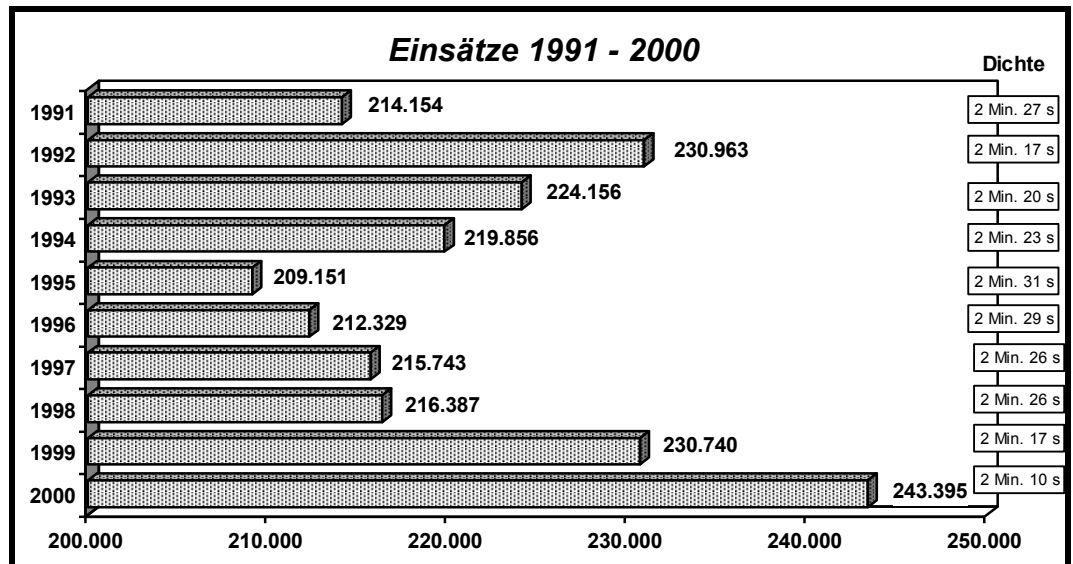
*Alle 32 Sekunden ein  
Notruf*

2000 steigerte sich, offenbar mit zunehmender Verbreitung von Handys, die Zahl der bei der Einsatzzentrale eingegangenen Notrufe nochmals kräftig, um 21,7 % auf 990.756 (814.009). Dies ergibt einen Durchschnittswert von 2.707 Notrufen täglich und 113 pro Stunde.

## 2. Einsatzentwicklung motorisierter Streifen

*Alle 130 Sekunden ein  
Soforteinsatz*

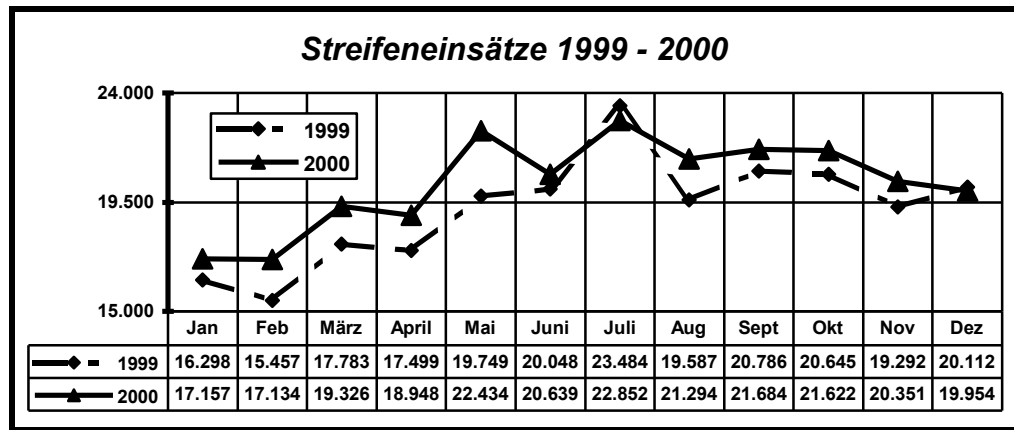
Die Zahl der Einsatzfahrten nahm um 5,5 % auf 243.395 (230.740) zu. Im Durchschnitt waren monatlich 20.282, täglich 665 und stündlich 28 Einsätze zu bearbeiten.



Das höchste Einsatzaufkommen war wiederum im Monat Juli, mit 22.852 Soforteinsätzen, zu verzeichnen. Ein hohes Aufkommen herrschte auch im Mai mit 22.434 und im September mit 21.684 Einsätzen.

Zu weit überdurchschnittlich hohen Einsatzbelastungen (jeweils über 800 Einsätze), kam es an 7 Tagen des Jahres obwohl keine außergewöhnlichen Witterungsumstände vorlagen.





### 3. Steuerung der Polizeialarme

Im Jahr 2000 waren im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München 892 (953) Alarmanschlüsse geschaltet.

**1.648**

#### **Polizeialarme**

Bei der Einsatzzentrale gingen 1.648 (1.697) Alarme ein, die Einsatzfahrten erforderlich machten. Diese Alarme laufen über Direktanschlüsse bei der Polizeieinsatzzentrale, fünf Objekte bei verschiedenen Polizeiinspektionen auf.

In 6 (14) Fällen handelte es sich um sogenannte echte Alarme. Dies ergibt eine Falschalarmquote von 99,6 %.

**5.616**

#### **Fremdalarne**

Häufig verständigen auch Passanten die Einsatzzentrale über optische und akustische Alarmmeldungen. Bei privaten Bewachungsunternehmen läuft ebenfalls eine Vielzahl von Alarmen auf.

5.616 (5.697) Fremdalarmauslösungen erforderten den Einsatz von Polizeikräften.

Die Falschalarmquote lag hier bei 99,4 %. 33 (33) „echte“ Alarme waren zu verzeichnen.

### 4. Durchführung von Abschleppanordnungen

**37.566**

#### **Abschleppanordnungen**

Von den Streifenbeamten wurden über die Einsatzzentrale insgesamt 37.566 (35.686) Abschleppungen von Kfz veranlasst (Anstieg um 5,3 %).

Die Gesamtzahl gliedert sich in 35.259 (33.023) Falschparker und 2.307 (2.663) aus sonstigen Gründen wie Sicherstellungen, Eigentumssicherungen und Abschleppungen zu Privat.

Abschleppanordnungen ergingen an

- Münchner Kfz.	20.284	(19.954)
- Auswärtige Kfz.	12.095	(11.035)
- Ausländische Kfz.	5.187	( 4.697)

### 5. Entwicklung der Einsatzzahlen im Vergleich zum Streifenpotenzial

***Verhältnis zwischen  
Arbeitsbelastung und  
Personal***

Trotz weiteren Abbaus von Mehrarbeitsstunden im Jahr 2000 und Zunahme der Einsatzfahrten bei annähernd gleichbleibender Streifenkapazität, erhöhte sich die Anzahl der im motorisierten Streifendienst geleisteten Stunden um 1,1 %.

Ebenfalls um 1,1 % gesteigert werden konnte die Zahl der im Fußstreifendienst geleisteten Stunden, auf 282.904. Auch die Dienstleistungen der Kontaktbereichsbeamten wurde, um 2,4 % auf 144.000 Stunden, erhöht.

Der Außendienstanteil betrug 59,1 % (59,3 %).

Das in der Gesamtschau gute Ergebnis war nur möglich, weil vergleichsweise weniger Großeinsätze zu bewältigen und nicht so viele Ressourcen mit Objekt- oder Personenschutzaufgaben gebunden waren.

***6. Öffentlichkeitsarbeit (Führungen)***

***38 Führungen***

Wegen Umbaumaßnahmen waren in der Einsatzzentrale nur 38 Führungen mit 295 Personen möglich.